

men

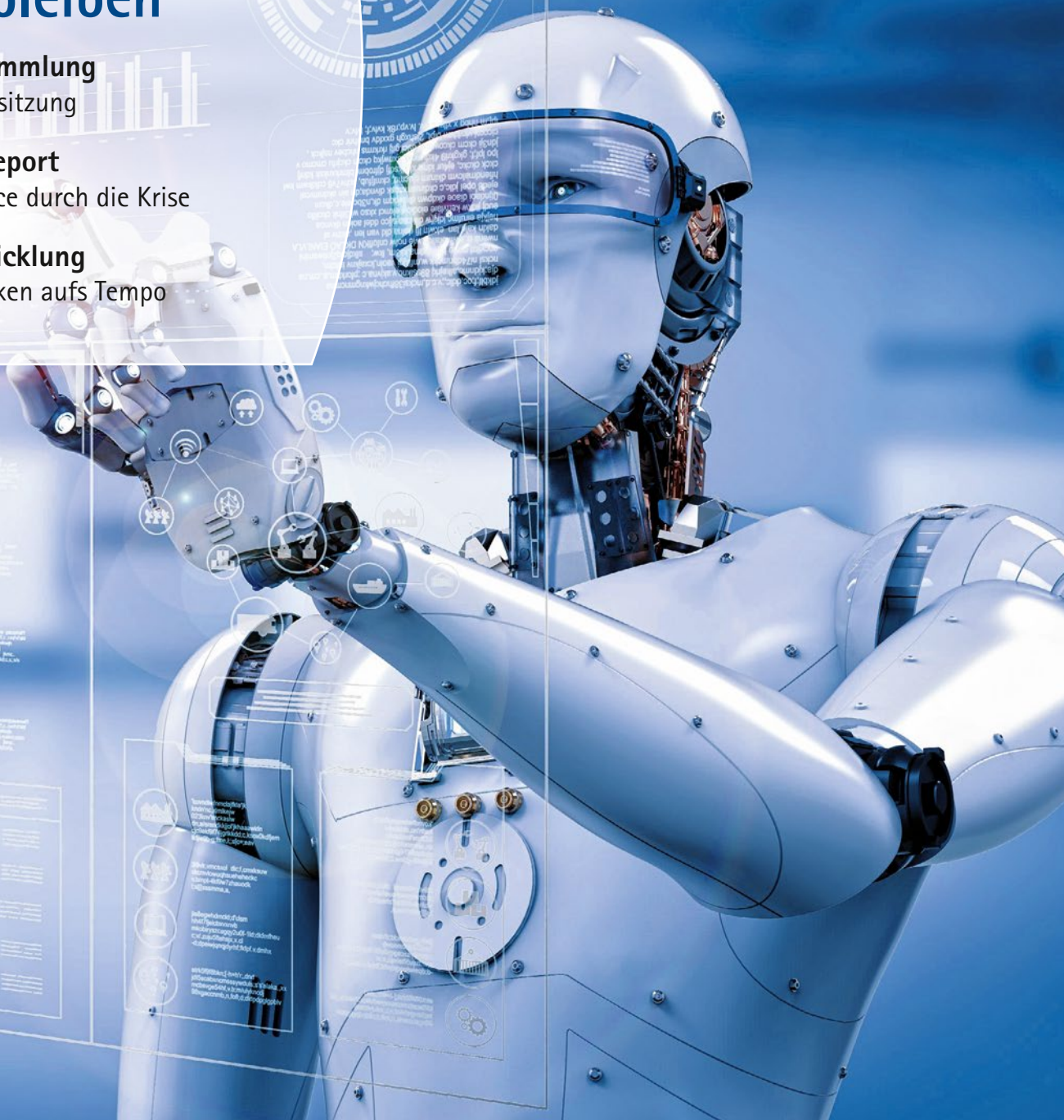
DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Künstliche Intelligenz Gekommen, um zu bleiben

IHK-Vollversammlung
Virtuelle Herbstsitzung

IHK-Handelsreport
Mit gutem Service durch die Krise

Regionalentwicklung
Ruhr-IHKs drücken aufs Tempo





Künstliche Intelligenz: Gekommen, um zu bleiben

4

3	Editorial	
16	Region	
24	Praxis	
24	Verbraucherpreisindizes	
25	Gründungs-/Nachfolgebörse	
26	Messen in Deutschland 2021	
28	IHK-Vollversammlung	
30	IHK-Handelreport	
32	Thema	
32	IHK zu Essen als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert	
34	Zweite Runde der „Digital Scouts“ in Oberhausen startet	
36	IHK-Landes- und Bundesbestenehrung	
37	IHKs im Ruhrgebiet drücken bei der Regionalentwicklung aufs Tempo	
38	Berufsausbildung: Softwarekenntnisse stehen für Unternehmen an erster Stelle	
39	Ausbildungsbotschafter: Dank an ausscheidende Auszubildende	
40	Der Büroarbeitsplatz während und nach Corona Home oder Office?	
42	Firmenporträts	
42	Missalexis	
44	Packlogx	
46	Mavetra	
48	Personalien	
50	Bekanntmachungen	
51	Impressum	



Große Notfälle und Krisen zeigen uns,
um wie viel größer unsere vitalen Ressourcen sind
als wir selbst annahmen.

William James (1842 - 1910), US-amer. Psychologe und Philosoph



Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien
ein frohes Weihnachtsfest und für das Jahr 2021 Glück,
Gesundheit und Erfolg.

Wir danken allen, die durch ihr ehrenamtliches Engagement
in den verschiedenen Gremien die Arbeit der IHK tatkräftig
unterstützt haben.

Jutta Kruff-Lohregel
Präsidentin

Dr. Gerald Püchel
Hauptgeschäftsführer

Künstliche Intelligenz

Gekommen, um zu bleiben



Der Begriff Künstliche Intelligenz (KI) ist in aller Munde. Die Technik begegnet uns bereits jetzt im Alltag, die Medien berichten fast täglich über Fortschritte, die uns ‚intelligente‘ Computersysteme bescheren werden. Betritt man eine Buchhandlung, findet man ganze Regalmeter an Publikationen, die sich aus unterschiedlicher Perspektive mit dieser Thematik beschäftigen. Zu Recht! Denn Künstliche Intelligenz ist die Schlüsseltechnologie unserer Zeit. KI-Systeme sind in der Lage, in vielen Bereichen Aufgaben schneller, besser und zuverlässiger zu bewältigen als der Mensch und schaffen damit die Voraussetzung für eine zukunftsprägende Transformation unserer Gesellschaft. Vor allem für die Wirtschaft sind die Wertschöpfungspotenziale enorm. Aber was ist Künstliche Intelligenz eigentlich genau und wie können Unternehmen davon profitieren?

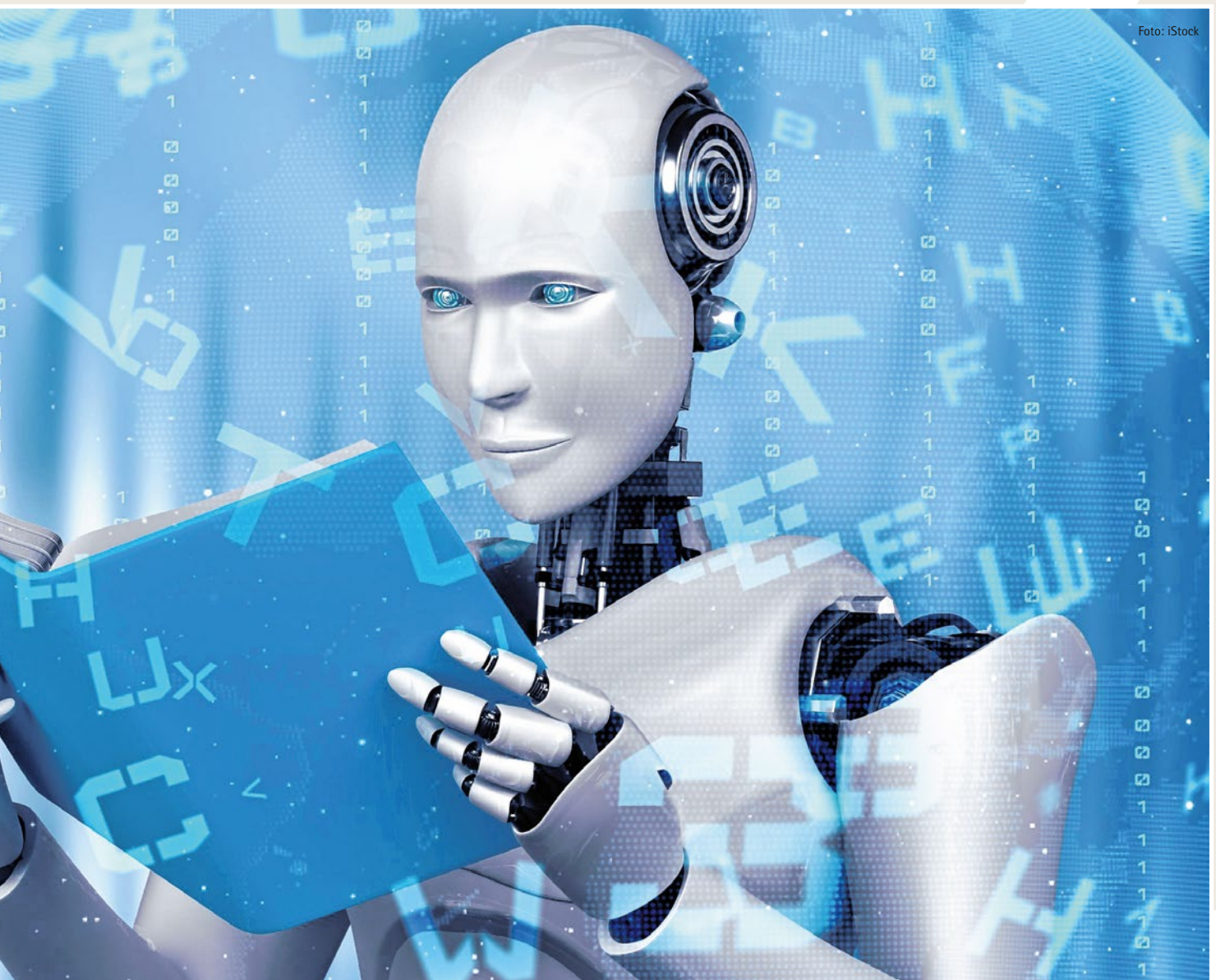


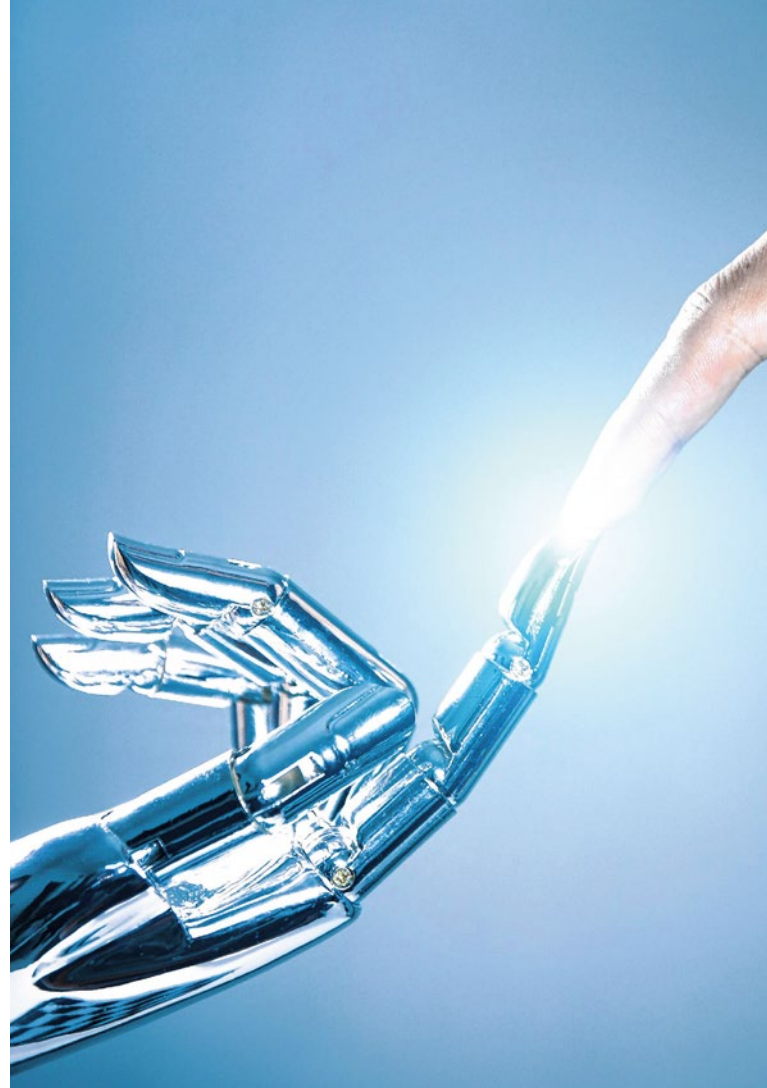
Foto: iStock

Künstliche Intelligenz ist ein Teilgebiet der Informatik, das sich damit beschäftigt, menschliche Intelligenz auf dem Computer abzubilden. Damit geht der Versuch einher, die Funktionsweise des menschlichen Gehirns technisch zu simulieren. Ziel ist es, Maschinen zu befähigen, komplexe Aufgaben zu übernehmen und eigenständig Probleme zu lösen. Eine allgemeingültige und konsensfähige Begriffsdefinition zu Künstlicher Intelligenz gibt es allerdings nicht, auch wenn sich die Technologie, die sich hinter diesem Namen verbirgt, in den letzten Jahren zum wichtigsten Treiber des digitalen Wandels entwickelt hat.

Bereits heute ist das Einsatzspektrum von Künstlicher Intelligenz weit gefasst: KI-basierte Systeme werden bei der Verkehrssteuerung eingesetzt, unterstützen medizinisches Personal bei schwierigen Behandlungsentscheidungen, beantworten als Chatbots Fragen im Kundenservice oder helfen bei der Entwicklung von datengestützten Marketingstrategien. Sogar in der allgemeinen Büro-Organisation lassen sich immer mehr Routineaufgaben und Prozesse mit Künstlicher Intelligenz automatisieren. Die Entwicklung auf diesem Gebiet wird medial mal warnend und mahnend, mal euphorisch begleitet. Um zu verstehen, was es von Künstlicher Intelligenz zu erwarten gilt, lohnt sich ein genauerer Blick auf die Funktionsweise und die Idee hinter der Technologie.

Künstliche Intelligenz – eine lange Geschichte ganz kurz

Ideengeschichtlich betrachtet, ist Künstliche Intelligenz schon sehr alt und war lange Zeit vor allem Gegenstand fiktionaler Erzählungen. Schon in der Antike wurden mit den mechanischen Dienerinnen des Hephaistos oder Ovids Pygmalion erste synthetische Lebensformen – also Künstliche Intelligenzen – erdacht. In der jüdischen Mythologie wird das Thema in der Golem-Sage verhandelt und mit dem Aufkommen des modernen Romans im 18. Jahrhundert wächst KI – insbesondere im Genre der Science-Fiction – langsam aber sicher zu einem wichtigen Teil der Populärkultur heran. Erst mit der Entwicklung von digitalen Rechenmaschinen und den bahnbrechenden theoretischen Überlegungen des Mathematikers Alan Turing wird Künstliche Intelligenz schließlich Gegenstand der Informatik. Heute kommen KI-Systeme ganz selbstverständlich im Alltag zum Einsatz, sowohl in beruflichen wie in privaten Kontexten. Ermöglicht hat das zum einen die rasante Steigerung der Rechenleistung,



aber auch die Verfügbarkeit von immer größeren Datenmengen (Big Data) durch das Web 2.0, soziale Netzwerke und (mobile) Sensorik.

Machine Learning und Deep Learning – was ist der Unterschied?

Künstliche Intelligenzen können in vielen Bereichen komplexe Aufgaben besser, schneller und zuverlässiger erledigen als der Mensch. Häufig geht damit die Vorstellung einer sogenannten „starken“ KI einher, die menschliche Intelligenz außerhalb eng definierter Handlungsfelder nachzubilden vermag und eigene intrinsisch motivierte Handlungsziele ausbildet. Solche ‚Superintelligenzen‘ sind allerdings bis heute nicht realisiert und es ist auch nicht davon auszugehen, dass dies in den nächsten Jahrzehnten geschehen wird. Um hier eine Abgrenzung vorzunehmen, werden gegenwärtige KI-Systeme auch als „schwache“ KI bezeichnet. Die Problemlösungskompetenzen solcher Systeme sind dabei immer auf bestimmte Handlungsfelder spezialisiert. So gibt es KI-Systeme, die besonders gut Röntgenbilder analysieren können, andere wurden entwickelt, um Autos sicher zu einem vorher definierten Ziel zu navigieren.

In diesem Kontext kommen die Begriffe Machine Learning (ML oder zu dt. Maschinelles Lernen) und Deep Learning (DL oder zu dt. Tiefes Lernen) ins Spiel. Machine Learning ist ein Verfahren der Künstlichen Intelligenz, dessen Kernkompetenz darin besteht, auf Basis großer strukturierter Datenmengen Wahrscheinlichkeiten zu berechnen, Vorhersagen zu treffen und Planungen anzustellen. Das System generiert Wissen aus Erfahrungswerten. Liegt

KI.NRW

Das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie Mwide hat mit der Kompetenzplattform Künstliche Intelligenz Nordrhein-Westfalen – kurz: KI.NRW – eine Anlaufstelle für Künstliche Intelligenz in NRW geschaffen. Ziel der Ende 2018 gegründeten Kompetenzplattform ist es, den Transfer von KI aus der Spitzenforschung in die Wirtschaft zu beschleunigen. Zu diesem Zweck bündelt die Plattform die KI-Kompetenzen des Landes, um Forschung und Qualifizierung zu stärken und den Unternehmen dieses Wissen schneller zugänglich zu machen. Mehr Informationen unter www.ki.nrw.



Foto: iStock

ein kontinuierlicher Input an hochwertigen Daten vor, wird der Output mit der Zeit immer präziser und zuverlässiger. Damit unterscheidet sich das Machine-Learning-Verfahren von frühen regelbasierten Systemen. Einsatzfelder sind beispielsweise die Vorhersage von Maschinenausfällen im Produktionsbereich oder die Identifikation von Kreditkartenbetrug anhand von Auffälligkeiten im Nutzungsverhalten. Deep Learning wiederum ist ein Teilgebiet des Machine Learning und kann auch mit größeren und unstrukturierten Datenmengen umgehen. Es findet vor allem in der Sprach-, Text-, Bild- und Videoverarbeitung Verwendung und ermöglicht beispielsweise die Objekterkennung auf digitalen Fotos. Beim Deep Learning kommen mehrschichtige neuronale Netze zum Einsatz, die dem menschlichen Gehirn nachempfunden sind.

Anwendungsgebiete

Die Anwendungsgebiete von KI-Systemen sind vielfältig und werden jede Branche unterschiedlich beeinflussen. In Nordrhein-Westfalen ist es vor allem die ansässige Industrie, die von Innovationen auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz profitieren kann. Das fängt bei

der intelligenten Energienutzung an und reicht bis zur vorausschauenden Wartung (Predictive Maintenance) bei Maschinen. In der smarten Fabrik lassen sich ganze Betriebsabläufe von Computern steuern, sodass einerseits ein besserer Überblick über Produktionsstatus, Maschinenzustände und Lagerbestände ermöglicht wird, und gleichzeitig die Planung in Ein- und Verkauf gezielter vorstattengehen kann. So lassen sich erhebliche zeitliche und finanzielle Einsparungen realisieren, was Wettbewerbsvorteile schafft. Das betrifft auch den Dienstleistungssektor – sowohl im Unternehmen selbst, als auch in der Kommunikation mit Kunden. Intelligente Auftragsabwicklung, Übersetzungsdienste, Chatbots im Service oder die Dokumentenverarbeitung können Mitarbeitende bei stark repetitiven Arbeiten entlasten und ihnen Raum geben für die Verbesserung bestehender Geschäftsmodelle oder die Konzeption neuer Produkte.

In der medizinischen Forschung und Versorgung ergeben sich durch KI, auch weit über die Unterstützung von Diagnoseverfahren hinaus, stetig neue Möglichkeiten. Beispielsweise können sich Ärzte hinsichtlich der Dosierung von Medikamenten und in der Erstellung von Therapieplänen von KI unterstützen lassen, um die effektivsten und gleichzeitig schonendsten Verfahren anzuwenden. Auch der jüngste Durchbruch im Bereich der Schnelltestverfahren des Corona-Virus basiert auf Künstlicher Intelligenz.

Kreative Möglichkeiten ergeben sich in der Werbe- und Medienbranche, wo beispielsweise die Bandenflächen im Fußballstadion für die TV-Übertragung individuell oder regional ausgespielt werden können, sodass die Fans immer die Werbeinhalte sehen, die sie ansprechen.

Landkarte

Die interaktive KI-Landkarte für Nordrhein-Westfalen verschafft Interessierten einen Überblick über den KI-Standort NRW und bietet sich als Recherchetool an, um gezielt nach Kompetenzen der Künstlichen Intelligenz im Land zu suchen. Aktuell verfügt die Karte über mehr als 100 Einträge in den Kategorien Wirtschaft, Forschung und Qualifizierung. Einrichtungen, die sich mit KI befassen, können Einträge selbstständig beisteuern. Mehr Informationen unter www.ki.nrw/ki-landkarte

Ausblick und Trends – KI ist gekommen, um zu bleiben

Der Blick auf aktuelle Forschungstätigkeiten zeigt, dass in naher Zukunft vor allem die Interaktion zwischen Mensch und Maschine spannende Neuerungen erfahren wird. So wird zum Beispiel am Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme IAIS in Sankt Augustin an einer Sprachtechnologie „made in Germany“ gearbeitet, die das Sprachverstehen, die Sprachverarbeitung und die Sprachsynthese immens verbessert. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass die Kommunikation mit Computern in Zukunft hauptsächlich via Sprachbefehl organisiert wird. Das heißt, dass die Bedeutung materieller Eingabefelder langsam schwindet und die Anbindung an intelligente Systeme intuitiver und barrierefreier wird. Zudem ist zu erwarten, dass sich mit der zunehmenden Ausbreitung des Internet der Dinge ganze Lebens- und Arbeitswelten in netzwerklich organisierte Anordnungen verwandeln werden, die sich mithilfe von KI-Systemen steuern lassen. Wichtig ist dabei immer, dass solche Systeme technisch verlässlich und sicher arbeiten, den Datenschutz achten und diskriminierungsfrei agieren, sodass der Mensch die Kontrolle behält. Das primäre Ziel muss daher sein, Künstliche Intelligenz vertrauenswürdig zu gestalten – eine Aufgabe, an der die nordrhein-westfälische Kompetenzplattform KI.NRW zusammen mit dem Fraunhofer IAIS und weiteren Partnern arbeitet.

Mit Blick auf die Wahrung der technologischen Souveränität der hiesigen Wirtschaft aber auch wegen der rasanten Entwicklungen in amerikanischen oder asiatischen Märkten, ist es angeraten, sich jetzt intensiver mit den Einsatzmöglichkeiten von KI im eigenen Unternehmen zu beschäftigen. Auch wenn abzusehen ist, dass Systeme, die auf KI basieren, immer mehr Aufgaben übernehmen werden, zeigen Studien, dass die wenigsten Unternehmen das Potential für den eigenen Betrieb ausreichend beleuchten oder konkrete Projekte in Planung oder gar im Einsatz haben – eine Beobachtung, die übrigens für ganz Deutschland gilt. Dabei bietet das Bundesland Nordrhein-Westfalen beste Voraussetzungen, um ansässige Unternehmen in das KI-Zeitalter zu begleiten. Zahlreiche Forschungseinrichtungen, wie beispielsweise das bereits oben genannte Fraunhofer IAIS, die Bergische Universität Wuppertal, die RWTH Aachen oder das Kompetenzzentrum Maschinelles Lernen Rhein-Ruhr ML2R arbeiten eng mit Unternehmen zusammen, um den Transfer von der Forschung in die Anwendung zu unterstützen. Land und Bund bieten zudem laufend Förderprogramme an, um Digitalisierungsprozesse voranzutreiben und die innovative Start-up-Szene Nordrhein-Westfalens bringt regelmäßig frischen Wind in die Märkte. Es ist an der Zeit, diese Voraussetzungen zu nutzen.

von Mirco Lange, KI.NRW

Erfolgsfaktor KI

Täglich etwas cleverer



Erinnern Sie sich noch an Deep Blue? So hieß der Schachcomputer, der 1997 den amtierenden Weltmeister Garri Kasparow in sechs Partien besiegte. Seither weiß auch der Laie, dass die Maschine dem Menschen in manchen Bereichen überlegen ist. Gut 20 Jahre später sorgt die stetig weiter entwickelte Künstliche Intelligenz (KI) dafür, dass sich die Grenzen mehr und mehr vermischen. Da erscheint der freundliche Bankberater auf dem Display und gibt seinen Kunden individuelle Anlagetipps. In Wirklichkeit ist er aber ein Avatar, eine digital nachgebildete Person. Dass Siri das Licht ausmacht und Alexa jeden Musikwunsch erfüllt, gehört heute in vielen Haushalten zum Alltag. Die beiden Sprachassistenten werden von Tag zu Tag cleverer, weil die künstlichen neuronalen Netze die Struktur des Gehirns immer besser nachbilden können. Ob im Smart Home oder in Fahrassistenzsystemen – überall steckt KI drin.

Die Reihe lässt sich beliebig fortsetzen. Roboter operieren präziser als jeder Chirurg, das fahrerlose Auto ist längst keine reine Fiktion mehr. Computer filtern Gesichter aus der Menge heraus, erkennen sogar Gefühlsregungen. Werbung und Soziale Medien benutzen KI für die Entwicklung von Personen-Profilen – mit allen Gefahren der Manipulation, zum Beispiel durch Internet-Trolle und fake news. Im Zeichen von Corona wurde sogar eine Kamera entwickelt, die überprüft, ob man sich ordentlich die Hände wäscht. KI birgt alles: Chancen und Risiken, Urteile

und Vorurteile, Hoffnungen und Ängste. Dabei befinden wir uns noch im Bereich der schwachen KI, in der es um konkrete Anwendungsprobleme geht. Eine starke KI mit allgemeiner Intelligenz, die der des Menschen gleicht oder sie gar übertrifft, will man sich gar nicht vorstellen.

Unabhängig davon können viele Bereiche der Wirtschaft auf KI nicht mehr verzichten, der Wettbewerb verlangt es so. Im Zuge von Industrie 4.0 kommen intelligente Sensoren zum Einsatz, die messen, Daten auswerten und agieren. Sie bestimmen den optimalen Zeitpunkt für die Wartung, ordern die notwendigen Ersatzteile. Alle Bereiche der Wertschöpfungskette sind dabei vernetzt, um Qualität und Produktivität zu gewährleisten und Kosten zu senken. Im IHK-Bezirk haben einige Firmen ihren Sitz, die im Bereich Automatisierungs- und Digitalisierungstechnik weltweit führend sind. Wir haben uns umgesehen.

Im intelligenten Einzelhandel räumen Roboter die Regale ein

„Am Ende entscheidet der Mensch“ beschreibt Heiko Dietz, Geschäftsführer der neusta software development west GmbH mit Sitz in Essen, das Merkmal der schwachen, also anwendungsorientierten Künstlichen Intelligenz. Und nennt als Beispiel den häufig zitierten Zebrastreifen, an dem Mann, Frau und Kind stehen. Während jeder Autofahrer intuitiv erkennt, dass das Kind



Foto: iStock

Dafür sind viele andere Projekte weit fortgeschritten, an denen bei team neusta gearbeitet wird, eine der größten deutschen Internet-Agenturen. Dazu gehört zweifellos das Projekt „Knowlegde4Retail“, mit dessen Hilfe Auswege „aus der Sackgasse des stationären Einzelhandels in einem digitalen Umfeld“ gefunden werden sollen, wie es in einer Pressemitteilung heißt. Das von team neusta angeführte Konsortium aus Vertretern von Wirtschaft, des Handels und der Forschung, darunter Partner wie dm-drogerie markt oder EHI Retail Institute, gehört damit zu den Gewinnern des letztjährigen bundesweiten KI-Innovationswettbewerb des Bundesministeriums für Wirtschaft.

Von einer „einzigartigen Chance, um den intelligenten Handel neu zu erfinden“ spricht dann auch Heiko Dietz. Grundlegende Technologie seien dabei die so genannten digitalen Zwillinge, die die stationäre Filiale digital spiegeln werden. Dadurch sei es möglich, stationäre Märkte individuell auf das Kundenverhalten auszurichten. Roboter befüllen automatisch und selbstständig die Regale. Die Kühltheke ordert automatisch Waren nach, die prompt angeliefert werden. Dass Logistik, Aufbau der Filiale und der Warenbestand – angepasst an regionale Besonderheiten – optimiert werden, erscheint selbstverständlich.

Unter den Kunden für die gut 100 KI-Projekte, an denen neusta software zur Zeit arbeitet, sind viele prominente Namen. So wird für Thyssenkrupp in Duisburg eine KI entwickelt, bei der tausende Sensoren an Warm- und Kaltbandanlagen eingesetzt werden, um eine „Restlebensdauerprognose“ zu erstellen. Die Frage „wie lange halten die Maschinen noch?“ ist sicher von großer Bedeutung.

Für Unternehmen der Wasserwirtschaft erarbeitet das Unternehmen, das in Essen 50 Mitarbeiter beschäftigt, dagegen eine Starkregenprognose. Was passiert, wenn es wieder wie aus Eimern schüttet? Wo landen die Regenmengen, welche Schäden sind zu erwarten? Aus Wetterdaten, Daten der Regensensoren, Topographie und Infrastruktur, zum Beispiel der Größe der Abwasserkanäle, entsteht so eine Katastrophenplanung, die hoffentlich niemals zum Einsatz kommen muss.

Vorreiter in der Digitalisierung des Gesundheitswesens

Es erscheint alles so einfach: Die Patientin – oder der Patient – erhält vom Arzt eine Verordnung oder Rezept und geht damit zum Physiotherapeuten oder zum Sanitätshaus. Ist sie oder er pflegebedürftig, sind die Dienste eines ambulanten oder stationären Pflegedienstes gefragt. Mitunter geht es nicht ohne Kranken- oder Rettungstransporte durch Feuerwehr oder private Anbieter. Natürlich müssen alle diese Leistungen bezahlt werden – was einen hohen bürokratischen Aufwand erfordert. Doch Rentenversicherungsträger, Krankenkassen, Ämter und private Versicherungen verlangen zu Recht präzise Abrechnungen, schließlich geht es ja um das Geld der Steuer- und Beitragszahler. Jede Institution hat dabei unterschiedliche Anforderungen. Die Essener opta data Gruppe sorgt dafür, dass diese Abrechnungen reibungslos ablaufen und sich die Leistungserbringer auf ihre Patienten konzentrieren können. Nahe 60.000 Kunden setzen auf den Service der Unternehmensgruppe, die als Vorreiter in der Digitalisierung des Gesundheitswesens gilt und seit 50 Jahren Standards in einem sich wandelnden Markt setzt.

Über 100.000 Belege werden täglich bei opta data erfasst. Um solche Datenmengen verarbeiten zu können, kommt seit vielen Jahren eine ausgefeilte IT zum Einsatz, zu der mehr und mehr auch der Einsatz von Künstlicher Intelligenz gehört. So werden

womöglich gleich losrennt, ist die im fahrerlosen Auto installierte KI dazu nicht in der Lage. Erst in etwa 30 Jahren sei wirkliches autonomes Fahren – sprich ohne jede Einschränkungen – möglich, glaubt der Manager.



Foto: neusta

Heiko Dietz, Geschäftsführer der Essener Niederlassung von Team neusta.

Foto: opta data



Die Geschäftsführer der opta data Gruppe Andreas Fischer und Max Steinbach.

die Verordnungen vollautomatisch über Scanstraßen digitalisiert und erfasst. „Mit Hilfe einer speziell entwickelten Software werden die Belege und aufgedruckten Daten ausgelesen. Hierbei kommen künstliche Intelligenz und neuronale Netze zum Einsatz“, erklären die Geschäftsführer der opta data Gruppe Andreas Fischer und Mark Steinbach.

So können mit Hilfe der KI bestimmte Informationen lokalisiert werden, die für die Abrechnung relevant sind, zum Beispiel Namen, Arztstempel, Unterschriften und Art der Verordnung. KI wird künftig auch eingesetzt, um die Plausibilität von Angaben zu überprüfen. Zum Beispiel, ob es sinnvoll ist, Kompressionsstrümpfe und einen Armverband gemeinsam zu verschreiben. Auch Betrugsversuchen will man mit Hilfe der KI schneller auf die Spur kommen.

Federführend ist das Unternehmen zudem bei der Entwicklung digitaler Übertragungsstandards von Abrechnungsdaten an die Kostenträger. Die eingereichten Originaldokumente werden gescannt, in ein Image umgewandelt und qualifiziert elektronisch signiert. Der aufwändige Versand per Post an die Versicherungsträger entfällt, der Abrechnungsprozess in Richtung Kostenträger verläuft ausschließlich digital.

Nicht zuletzt gehört die Telematikinfrastruktur (TI) zu den Zukunftsthemen des Gesundheitswesens. Auch hier zählen die Essener dank ihres starken Netzwerks zu den Marktführern und Wegbereitern für das E-Rezept. Bereits 70.000 Ärzte, Zahnärzte und Psychotherapeuten wurden an die neue Technologie angeschlossen, aktuell folgen noch die Apotheken und Krankenhäuser. Und: Mitte August hat die Unternehmensgruppe sogar ein Pilotprojekt zur mobilen Anbindung von Hebammen an die TI gestartet.

Spezialist für Bewegungs-Sensorik

Zu den „hidden champions“, die in ihrem Bereich weltweit führend sind, ohne großes Aufheben davon zu machen, gehört das Oberhausener Unternehmen Lenord, Bauer & Co. In vielen Schienenfahrzeugen, in Schiffsantrieben, Werkzeug- und Verpackungsmaschinen oder in Rotoren von Windrädern steckt heute Know-how aus der Wiege der Ruhrindustrie. Seit über 50

Jahren entwickelt, produziert und vertreibt der international tätige Spezialist im Bereich der Bewegungs-Sensorik und integrierten Antriebstechnik technologisch führende Lösungen, bei der KI eine zunehmend wichtigere Rolle einnimmt.

So will das Unternehmen mit einem Sensorsystem auf den Markt kommen, das über künstliche Intelligenz verfügt und Maschinen oder Antriebe überwacht. Gemeinsam mit dem Halbleiterspezialisten STMicroelectronics arbeiten die Oberhausener daran, ein Kontrollsystem im Miniaturformat zu entwickeln. Dieses sammelt nicht nur Daten, sondern wertet diese aus und gibt Empfehlungen zur vorbeugenden Wartung. „Wir erfassen Messwerte, verknüpfen diese und gewinnen dadurch einen Mehrwert“, sagt dazu Dipl.-Ing. Burkhard Stritzke, der seit zehn Jahren mit dem Thema betraut ist. Die immer günstiger und kleiner werdenden Mikroprozessoren, die dennoch hohe Rechenkapazitäten bewältigen, geben neue Entwicklungsschübe und helfen, lernende Systeme zu etablieren.

Ein Schwerpunkt von Lenord + Bauer liegt dabei auf dem Schienenverkehr. „Es gibt immer mehr Messeinrichtungen für mehr Sicherheit, folglich auch immer mehr Daten“, so Burkhard Stritzke. „Deshalb ist es sinnvoll, diese mit Hilfe eines neu entwickelten Mikrocontrollers dort auszuwerten, wo sie anfallen: An den Sensoren, die beispielweise im Schienenverkehr die Art und Häufigkeit der Vibrationen aufnehmen. Es werden dabei nur die Daten an das zentrale System verschickt, die benötigt werden.“

Durch die Verknüpfung der Daten aller Sensoren entsteht ein neuronales Netz – also ein wachsendes, lernendes System. „Ein am Lager eines Schienenfahrzeuges montierter Vibrationssensor erkennt mit Hilfe von künstlicher Intelligenz frühzeitig, ob Material ermüdet ist“, nennt Burkhard Stritzke ein Beispiel. „Diese Information meldet der Sensor an das Wartungssystem, das die Daten aller Sensoren zusammenführt und auswertet. Über eine Monitorarstellung lässt sich so der Lagerzustand beurteilen.“

Ein anderes Beispiel: Wo heute ein Techniker überprüft, ob die Maße eines Werkstücks exakt eingehalten werden, könnte in der Zukunft ein digitaler Zwilling diese Information vor dessen Fertigstellung liefern. Weicht der digitale Zwilling vom Idealmodell ab, lässt sich der Produktionsprozess noch frühzeitig zu korrigie-



Foto: Lenord & Bauer

Dr. Matthias Lenord und Dr. Rudo Grimm bilden die Geschäftsführung von Lenord & Bauer.



Foto: ifm

Martin Buck und Michael Marhofer, Vorstandsvorsitzende der ifm-Unternehmensgruppe

ren. Um das zu erreichen, müssten alle relevanten Größen während der Produktion erfasst werden, damit daraus ein digitales Modell mit Hilfe von Algorithmen erstellt werden kann. Besonders in mittelständischen Unternehmen fehlen häufig die Ressourcen für diese Forschungstätigkeiten. Deshalb ist die Zusammenarbeit von Wissenschaftlern, Anwendern und Anbietern von lernenden Systemen wichtig.

Mit Hilfe des Netzwerks KI-MAP (s. auch Seite 14) – der Name steht für künstliche Intelligenz in Maschinen, Anlagen und Produktion – will man bei Lenord + Bauer solche KI-Lösungen umsetzen. Ziel ist es dabei, die Komponenten so zu vernetzen, dass sie Daten selbständig bewerten.

Sensoren verhindern vorausschauend Betriebsausfälle

Ein starker Kontrast: Im altherwürdigen Essener Glückaufhaus residiert die Zentrale der hochmodernen ifm-Unternehmensgruppe, ein führender Hersteller von Sensoren und Steuerungssystemen sowie Software in industriellen Automatisierungsprozessen. Als einer der Pioniere im Bereich Industrie 4.0 entwickelt und realisiert die Hightech-Firma für ihre Kunden ganzheitliche Lösungen für die Digitalisierung der gesamten Wertschöpfungskette. Mit 7.300 Beschäftigten in 95 Ländern zählt die in zweiter Generation familiengeführte ifm-Gruppe zur Weltspitze.

Gibt es Probleme mit der Maschine, wie lassen sich Ausfälle verhindern? Was früher von Menschen erledigt wurde, erledigt heute die Maschine selber und informiert den Anwender über ihren Zustand, so dass der sofort reagieren kann. Condition Monitoring nennt sich das Ganze. Mit Hilfe der vorausschauenden Wartung, Fachbegriff Predictive Maintenance, wird dafür gesorgt, dass zukünftige Ausfälle verhindert werden, wobei inzwischen KI zum Einsatz kommt – Alltagsgeschäft für die ifm-electronic-Gruppe.

Früher galt oft die Regel, in bestimmten Zeitintervallen die Maschinen zu überprüfen und vorsorglich Komponenten auszutauschen. Damit sollte vermieden werden, dass Aggregate ausfallen und dadurch enorme Kosten anfallen könnten. Im Zuge der vorausschauenden Wartung wird die Maschine heute durch Sensoren datenbasiert überwacht. Läuft ein Teil Gefahr, in naher Zukunft auszufallen, erfolgt die Meldung. Somit werden Wartungen größtenteils nur dann nötig, wenn tatsächlich ein Pro-

blem vorliegt oder auftauchen könnte. Das macht Predictive Maintenance zu einer Schlüsseltechnologie in der vernetzten Industrie 4.0 und kommt beispielsweise in Pumpen, Lagern oder Antrieben zum Einsatz.

Vor allem fehleranfällige Bauteile wie Ventile in der Prozess- und Verfahrenstechnik profitieren von der Technologie. Dort steuern Ventile beispielsweise die Ströme einzelner Stoffe. Durch den Dauereinsatz neigen sie zu Verschleiß. Wird das nicht erkannt, sinkt die Leistungsfähigkeit der Anlagen, lange Instandsetzungszeiten sind die Folge. Um das zu verhindern, bietet etwa ifm electronic einen speziellen Sensor an, mit dem Ventile mit pneumatischem Schwenkantrieb überwacht und Zustandsdaten ausgewertet werden können. Dieser Sensor lässt sich je nach Anwendungsbereich flexibel konfigurieren und in vorhandene Anlagen einbauen. Das Spektrum, in dem das von Gesamtpaket aus Sensoren, Diagnoseelektronik und Rechnern eingesetzt werden kann, reicht dabei vom Kühlkreislauf bis zur Saatgutbehandlung in der Agrarwirtschaft.

Stiftungsprofessur an der HRW und Freundeskreis fördern Forschung im Bereich Automatisierung

Der Mülheimer Softwarehersteller und IT-Dienstleister Easy Software AG hat sich auf die Digitalisierung und Automatisierung von Geschäftsprozessen von bislang analogen Unternehmensabläufen spezialisiert. Dabei geht es in erster Linie um die elektronische Beleg- und Datenarchivierung und um Dokumentenmanagement. Aber auch die Entwicklung und Vermarktung mobiler Lösungen durch Apps und Cloud gehören zum Angebot der Mülheimer, die weltweit mit zahlreichen Partnern zusammenarbeiten.

Künstliche Intelligenz kommt dabei zur Zeit noch nicht zum Einsatz, doch unterstützt das Unternehmen in den nächsten Jahren den Aufbau von Digitalisierungs-Know How mit Hilfe angewandter KI. Eine von Easy Software finanzierte Stiftungsprofessur an der Hochschule Ruhr West (HRW) wird das dort bestehende Forschungsfeld der HRW im Bereich Digitalisierung ergänzen.

„Die Stiftungsprofessur für angewandte Künstliche Intelligenz unterstreicht die Kompetenz der Hochschule Ruhr West, ihre akademische Arbeit an den Aufgabenstellungen der Unternehmen auszurichten, Zukunftsthemen zu besetzen und somit bedarfsgerecht für den Markt auszubilden. Unseren Studentinnen und Studenten bieten wir eine praxisnahe Ausbildung, hervorragende Kontakte zu marktführenden Unternehmen und somit exzellente Berufschancen“, freute sich im September letzten Jahres die heutige Präsidentin Prof. Dr. Susanne Staude und unterstrich, dass es sich um „eine Partnerschaft auf Augenhöhe mit regionalem Bezug“ handle.

Als weiteren Schritt lädt Easy Software weitere Unternehmen ein, sich in einem Freundeskreis zu engagieren und dadurch an den Forschungsergebnissen zu partizipieren.

Für die Hochschule wiederum ist dies eine Unterstützung im Bemühen, im Themenfeld KI interdisziplinär und anwendungsorientiert zu forschen und die entsprechenden Methoden zu vermitteln. Daraus ergibt sich eine win-win-Situation: Die Studierenden werden in ihrer Ausbildung und für ihre weitere berufliche Entwicklung profitieren, während die Unternehmen auf dieses Know-how angewiesen sein werden. In Zukunft noch viel stärker als heute.

Rolf Kiesendahl

Zwischen Anerkennung und Skepsis

Künstliche Intelligenz gilt als wichtige Zukunftstechnologie, doch in der deutschen Wirtschaft ist sie eher die Ausnahme. Dies gilt vor allem für kleine und mittlere Unternehmen: Zwar betrachten sie die Technologie als Chance für die Wirtschaft in Deutschland und weltweit, bewerten ihren Einsatz im eigenen Betrieb aber eher als Risiko.

Ob zur Einsparung von Kosten, zur Produktivitätssteigerung oder um neue Geschäftsmodelle zu entwickeln: Künstliche Intelligenz (KI) birgt für Unternehmen viel Potenzial.

Dennoch sind viele Betriebe zurückhaltend. Denn im Umgang mit KI müssen sich die Unternehmen auch mit Aspekten der Privatsphäre und Ethik auseinandersetzen.

Noch immer setzen vergleichsweise wenige Unternehmen KI ein, wie eine Befragung des Instituts der deutschen Wirtschaft ergab:

Im Jahr 2019 nutzten 16,5 Prozent der Großunternehmen KI, von den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) waren es sogar nur 9 Prozent. Vor allem die kleineren Firmen stehen dem Einsatz von KI eher skeptisch gegenüber.

KMU betrachten künstliche Intelligenz zwar als Chance für die Wirtschaft in Deutschland und weltweit, bewerten ihren Einsatz im eigenen Betrieb aber eher als Risiko.

Allerdings kommt es dabei ganz auf die Perspektive an: Unabhängig von der Größe des Unternehmens betrachtet die Mehrheit der Betriebe KI als nützlich – sowohl für die deutsche Wirtschaft als auch für die Weltwirtschaft insgesamt.

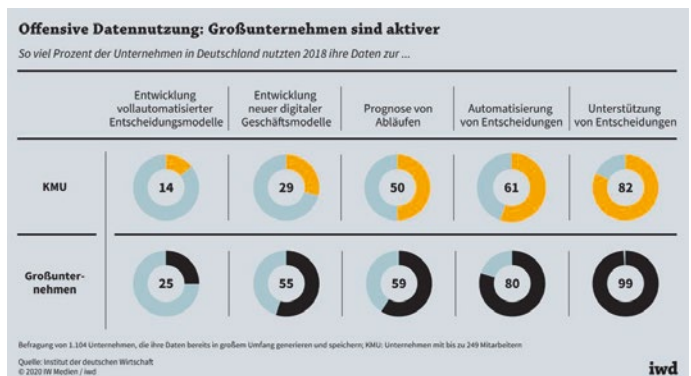
Ganz anders fällt die Bewertung aber aus, wenn der Fokus auf die Unternehmen selbst fällt: Rund 40 Prozent der KMU sehen in dem Einsatz von KI eine Gefahr für das eigene Geschäftsmodell.

Großunternehmen sind in dieser Hinsicht offener: Knapp 60 Prozent sehen in künstlicher Intelligenz für ihren eigenen Betrieb eine Chance. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Datennutzung in deutschen Unternehmen. Denn erst durch Daten können Abläufe, Produkte und Dienstleistungen mittels KI auch wirklich intelligent gemacht werden. Und in den meisten Betrieben fallen Daten in riesigen Mengen an – zum Beispiel Kunden-, Finanz-, Lieferanten- sowie Personaldaten.

Doch nur bei einem Bruchteil der Firmen sind sie auch Teil ihrer Geschäftsstrategie – selbst, wenn die meisten Betriebe Daten speichern. Vielen fehlt es an Vorstellungsvermögen, wofür sie die Daten einsetzen können.

Rund 84 Prozent der deutschen Unternehmen gehören in der Datenwirtschaft zu den sogenannten Einsteigern – bei ihnen liegt also nur ein geringer Teil der gespeicherten Daten in digitaler Form vor und wird wenig oder gar nicht genutzt.

Zu den fortgeschrittenen Unternehmen, die bereits einen Teil ihrer Prozesse digitalisiert haben, gehören immerhin 14





Prozent – und nur 2 Prozent zählen zu den Pionieren, die ihre Daten aktiv als Teil ihrer Geschäftsstrategie nutzen.

Auch hier sind es vor allem Firmen des Mittelstands, die Nachholbedarf haben: Gut 85 Prozent der KMU zählen zu den Einsteigern und nur 2 Prozent nutzen ihre Daten aktiv als Teil ihrer Geschäftsstrategie.

Kernaussagen in Kürze:

- Noch immer setzen vergleichsweise wenige Unternehmen in Deutschland künstliche Intelligenz ein.
- Im Jahr 2019 nutzten 16,5 Prozent der Großunternehmen KI, von den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) waren es sogar nur 9 Prozent.
- Rund 40 Prozent der KMU sehen in dem Einsatz der Technologie eine Gefahr für das eigene Geschäftsmodell.

Von den Großunternehmen gehören immerhin 11 Prozent zu den Pionieren und 62 Prozent zu den Einsteigern. Große Betriebe nutzen gespeicherte Daten generell offensiver als KMU, zum Beispiel zur Verbesserung ihrer Wettbewerbsposition (Grafik):

Mehr als die Hälfte der Großunternehmen setzt seine Daten zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle ein – dagegen nimmt nur jedes vierte KMU diese Möglichkeit wahr.

Somit konzentriert sich die Datenstrategie von kleinen und mittleren Betrieben eher auf eine defensive Form der Datennutzung, zum Beispiel zur Einhaltung des Datenschutzes oder zur Verbesserung von Abläufen. Zwar nutzen auch Großunternehmen ihre Daten für diese Zwecke, dennoch haben sie oft eine größere Kontrolle über ihre Datenressourcen und probieren daher datengetriebene Lösungen zur Verbesserung ihrer Wettbewerbsposition häufiger aus.

Quelle: iwd

KI für den Mittelstand

ZIM-Netzwerk KI-MAP erschließt Potenziale

Für die großen industriellen Player ist das Thema KI längst gelebter Alltag. Aber wo stehen kleine und mittlere Unternehmen, wie können auch sie profitieren, State-of-the-Art-Anwendungen realisieren und in Forschungsprojekten innovative Lösungen für komplexe Probleme finden? Ein gutes Beispiel, wie sich KI-Potenziale für den industriellen Mittelstand erschließen lassen, ist das bei ZENIT angesiedelte ZIM-Innovationsnetzwerk 'Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen in Maschinen, Anlagen und Produktion', kurz KI-MAP.

Wer das Thema Künstliche Intelligenz ignoriert, handelt fahrlässig. Große Industrieunternehmen haben reagiert und entsprechende Abteilungen geschaffen, Fachpersonal eingestellt und Strategien entwickelt. Egal, ob Bosch, Siemens, Deutsche Bahn, Trumpf, Festo oder Schaeffler: die Liste ließe sich beliebig fortsetzen.

Dagegen tun sich produzierende mittelständische Unternehmen häufig schwer. Denn noch allzu oft bleiben Nutzenpotenziale und damit die Sinnfrage im Unklaren, weil geeignete Spezialisten, das heißt Datenwissenschaftler, fehlen. Abhilfe verschafft die Kooperation mit entsprechenden Fachanbietern.

Genau an dieser Stelle setzt das 2018 von ZENIT initiierte ZIM-Kooperationsnetzwerk KI-MAP an. Zu den rund 30 Mitgliedern gehören unter anderem Anwender-Unternehmen aus dem Sektor des Maschinen- und Anlagenbaus sowie des verarbeitenden Gewerbes. Auf der „anderen“ Seite sitzen Anbieter-Unternehmen mit Know-how in Maschinellern Lernen und Künstlicher Intelligenz und als dritte Gruppe Wissenschaftler aus Universitäten und Forschungseinrichtungen.

Entwicklung von F&E-Projekten

Zielsetzung des auf kleine und mittlere Unternehmen ausgerichteten Netzwerks ist es, vorhandene Potenziale zu heben und State-of-the-Art-Anwendungen zu realisieren. Darüber hinaus sollen schwierigere Themen in mehrjährigen Forschungsprojekten angegangen werden.

Aktuell sind das gleich vier Projekte, für die öffentliche Zuschüsse von mehr als drei Mio. € eingeworben werden konnten. „Unsere Kernkompetenz“, so Projektleiter und ZENIT-Berater Stefan Braun, „ist die Unterstützung der Netzwerkpartner bei der Entwicklung von Projektideen und der Konzeption von F&E-Projekten. Das größte der laufenden Projekte heißt ManuBrain. Hier wollen wir einen skalierbaren KI-Software-Stack aus Open-Source-Komponenten bauen, damit der Einsatz von KI-Anwendungen künftig nicht mehr an einem hohen konzeptionellen Aufwand scheitert.“

In dem vom Land NRW geförderten Forschungsprojekt werden mit zwei Anwender-Unternehmen aus dem Maschinen- und Anlagenbau typische Anforderungen an eine KI-Lösung spezifiziert. Ziel ist es, eine Referenzimplementierung aus Open-Source-Softwarekomponenten zu entwickeln, die innerhalb der beiden Unternehmen validiert wird. Entstehen soll über diesen Ansatz eine Software-Architektur, die sowohl lokal, als auch in Cloud-Umgebungen funktioniert und später dann auch durch Dritte genutzt werden kann. Weitere Informationen dazu gibt es unter www.manubrain.de.

Unternehmen mit Interesse an KI und Maschinellern Lernen kommen über das Netzwerk schnell und effizient an qualifizierte Kontakte, um dringende Fragen und Probleme zu diskutieren. Das geht auch ohne „offizielle“ Netzwerkmitgliedschaft.

Jederzeit willkommen ist selbstverständlich, wer sich für eine aktive Mitarbeit interessiert.

Kontakt

Stefan Braun
E-Mail: br@zenit.de
Telefon: 0208 30004-57
www.ki-map.net

GLOSSAR

Künstliche Intelligenz

Algorithmus (Lernalgorithmus) = genaue Berechnungsvorschrift für einen oder mehrere Computer, eine Aufgabe zu lösen.

Assistenzsysteme = Softwaresysteme, die den Menschen in bestimmten Situationen oder bei bestimmten Handlungen unterstützen. Sie analysieren dazu die gegenwärtige Situation und treffen gegebenenfalls darauf aufbauend Vorhersagen.

Big Data = Datenmengen, die sich auszeichnen durch ihr Volumen, die Vielfalt der Datentypen und Quellen, die Geschwindigkeit, mit der sie anfallen sowie die Unsicherheit bezüglich der Qualität der Daten.

Chatbot = virtuelle Dialogsysteme, die zunehmend im Kundenservice und für Benutzerschnittstellen im Allgemeinen eingesetzt werden. Über eine Textein- und Textausgabemaske (z. B. ein Dialogfenster auf einer Website) kommunizieren sie in natürlicher Sprache mit dem Menschen.

Cyber Physical Systems = In cyber-physischen Systemen sind mechanische Komponenten, Software und moderne Informationstechnik über Netzwerke (z.B. das Internet) miteinander verbunden. Dies ermöglicht es, die Infrastrukturen zu steuern, regeln und kontrollieren und erlaubt einen Informationsaustausch in Echtzeit.

Data Science = Gewinnung von Wissen aus Daten. Data Science bildet dabei die gesamte „Daten-Wertschöpfungskette“ ab: von der Erhebung und Aufbereitung über die Modellbildung bis zur Anwendung der Modelle, etwa für die Unterstützung von Entscheidungen.

Deep Learning = Methode des maschinellen Lernens in künstlichen neuronalen Netzen. Diese umfassen mehrere Schichten, die aus einer Vielzahl künstlicher Neuronen bestehen, die miteinander verbunden sind.

Internet der Dinge (Internet of Things, IoT) = zunehmende Vernetzung von Werkzeugen, Geräten, Sensoren, Fahrzeugen etc. durch eingebaute Computersysteme sowie die Vergabe von eindeutigen digitalen Kennungen (IP-Adresse) Mit Hilfe ihrer Sen-

soren erheben die vernetzten Geräte Daten, die sie untereinander sowie über das Internet austauschen und zur Verfügung stellen können.

Lernende Systeme = Maschinen, Roboter und Softwaresysteme, die abstrakt beschriebene Aufgaben auf Basis von Daten selbstständig erledigen, ohne dass jeder Schritt spezifisch vom Menschen programmiert wird.

Maschinelles Lernen = grundlegende Methode der Künstlichen Intelligenz (KI). Sie zielt darauf, dass Maschinen ohne explizite Programmierung und eines konkreten Lösungswegs automatisiert sinnvolle Ergebnisse liefern. Maschinelles Lernen mit großen neuronalen Netzen wird als Deep Learning bezeichnet. Maschinelle Lernverfahren kommen zum Einsatz beim Data Mining, beim Generieren von Smart Data und in praktisch allen modernen KI-Systemen.

Mensch-Maschine-Interaktion = Austausch von Aktionen und Informationen zwischen Mensch und Maschine über eine Schnittstelle (User Interface)

Roboter/Robotik = System, das dem Menschen Arbeit abnimmt. Allerdings werden nur solche Maschinen als Roboter bezeichnet, die physische Arbeit verrichten.

Schwache KI = Systeme, die in einem spezifischen, eng definierten Kontext intelligent agieren und dort sogar menschliche Fähigkeiten übersteigen können. Sämtliche heute verfügbare Künstliche Intelligenz ist als schwache KI zu definieren.

Smart Data = Datenbestände, die mit Hilfe von Algorithmen/Lernalgorithmen aus sehr großen Datenmengen (Big Data) extrahiert wurden und sinnvolle Informationen erhalten.

Starke KI = Hypothetische KI-Systeme, die mindestens über menschenähnliche Intelligenzleistung in allen Bereichen und nicht nur in eng definierten Anwendungsfeldern (schwache KI) verfügen. Eine Künstliche Superintelligenz wäre dem intelligentesten Menschen weit überlegen und wird damit als ein Kernelement für die Realisierung der technologischen Singularität gesehen.

75 Jahre Sanitätshaus Willecke GmbH

Die Sanitätshaus Willecke GmbH in Oberhausen konnte Anfang Oktober ihr 75-jähriges Bestehen feiern. Gegründet wurde das Unternehmen 1945 in Langenfeld-Richrath, noch im gleichen Jahr erfolgte die Verlagerung zur Marktstr. 131 in Oberhausen. 1981 übernahm der heutige Geschäftsführer, Jürgen Willecke, die Unternehmensleitung in der zweiten Generation. Die Filiale Zur Eisenhütte 5 in Oberhausen mit den Fachabteilungen Orthopädietechnik, Rehathechnik, Homecare und Sanitätshaus wurde 1994 neu eröffnet, drei Jahre später folgte gegenüber die Neueröffnung von Reha-Lager, -werkstatt und Verwaltung.

Heute werden neben dem Hauptbetrieb im Oberhausener Gewerbegebiet „Im Lipperfeld“ Filialen in Bottrop, Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen und Soest betrieben, insgesamt werden 110 Mitarbeitende beschäftigt.

Besonderen Wert legt das Unternehmen auf die Qualität der angebotenen Dienstleistungen und der erzeugten Produkte wie z. B. Maßschuhe und Prothesen. Hierzu besuchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig Seminare und Schulungen bei Lieferanten und Herstellern. Dies bietet Gewähr dafür, das Leitmotiv des Unternehmens zu verwirklichen: „Zu jedem Zeitpunkt steht bei uns der Patient als Mensch im Mittelpunkt.“

www.willecke-online.de



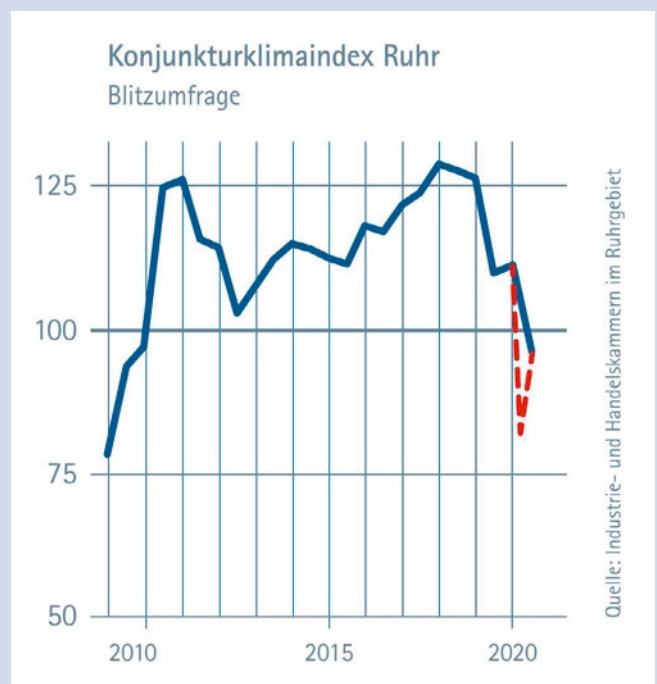
IHK-Geschäftsführer Heinz-Jürgen Hacks (Bildmitte) überreichte die Jubiläumsurkunde an den Geschäftsführer der Sanitätshaus Willecke GmbH, Jürgen Willecke (rechts) und seinen Sohn, Orthopädietechnikermeister und Prokurist, Marcel Willecke.

Foto: IHK

Konjunkturbericht zur Ruhrlage vorgestellt

Die IHKs im Ruhrgebiet haben im Oktober die Ergebnisse ihrer Konjunkturbefragung zur Ruhrlage vorgestellt. In der vorausgegangenen Umfrage im Februar konnte noch von einer guten Lage berichtet werden. Der Konjunkturklimaindex stand bei 111 Punkten. Vier Wochen später war alles anders. Der Lockdown, die anhaltende Verunsicherung und Einschränkungen im öffentlichen Leben haben die Wirtschaft einbrechen lassen. Dies zeigt das Ergebnis von Blitzumfragen, das in einer Rot verlaufenden Kurve eingezeichnet ist. Nachdem sich die Lage zum Sommer hin entspannte, zog auch die regionale Wirtschaft an und begab sich auf Erholungskurs. Im Herbst lag der Konjunkturklimaindex dann bei 96 Punkten. Aber: Die Prognosen sind mit vielen Unsicherheiten behaftet: Wie entwickelt sich das Infektionsgeschehen? Wie lange dauern die Einschränkungen an – und werden sie

weiter verschärft? Zuverlässige Aussagen zu den nächsten Monaten sind aktuell nur schwer möglich.



Günstiger Wohnraum für Auszubildende

Für Berufsanfänger ist eine eigene Wohnung verhältnismäßig teuer. Weitaus populärer und günstiger ist das Leben in einer WG oder in einem Studierendenwohnheim. Diese sind oftmals auch für Auszubildende zugänglich.

Im Ruhrgebiet zählt das Studierendenwerk Essen-Duisburg zu den größten Anbietern für studentisches Wohnen. In Essen, Duisburg und Mülheim vermietet es in 19 verschiedenen Wohnheimen knapp 2.500 Zimmer.

Im Angebot sind drei verschiedene Wohnformen:

- Zimmer in einer Wohngemeinschaft
- Zimmer am Flur mit Gemeinschaftsküche und -bad
- Einzelapartment mit Kochnische und Bad

Viele Zimmer werden möbliert vermietet. Internet- und TV-Anschluss sind ebenfalls vorhanden. Einzelne Häuser besitzen Fitness- oder Gemeinschaftsräume.

www.stw-edu.de/wohnen



Foto: Studierendenwerk Essen-Duisburg

Top Box eröffnet Standort in Essen

Seit diesem Jahr bietet das Self-Storage-Unternehmen Top Box auf der Frohnhauser Straße 76 in Essen auf rund 5.500 Quadratmetern Lagermöglichkeiten und Lagerräume in unterschiedlichen Größen für zahlreiche Bedarfslagen an.

Die Kunden können an jedem Tag von 6:00 bis 23:00 Uhr ihre Lagerflächen aufsuchen. Das Gebäude ist durch ein Zutritts- und Überwachungssystem 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche gesichert. Zutritt ist lediglich den Mietern und dem Top Box Personal gestattet.

Eine Box mit einem Kubikmeter Raum stellt die kleinste Lagermöglichkeit dar. Große Parzellen bieten bis 30 Quadratmeter Stauraum. Auf individuellen Bedarf kann für den Kunden auch eine maßgeschneiderte Box erstellt werden, die so als kleine Lagerhalle dienen kann.

www.topbox.de



Foto: Top Box

TRIBOOT: Digitale Schulungen

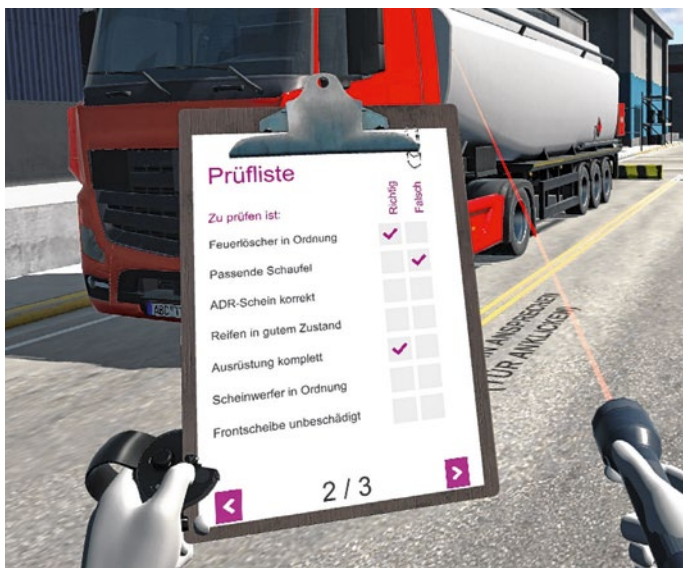


Abb.: TRIBOOT

Issa Pourgholam und Peter Seydel, Geschäftsführer der TRIBOOT Technologies in Mülheim an der Ruhr, erkannten früh die Vorteile neuer Digital-Techniken und beschäftigen sich seit der Gründung ihres Unternehmens mit der Software-entwicklung neuer Trainingsmethoden.

Das Unternehmen hat u. a. mit dem ADR-Sicherheitscheck eine authentische Darstellung eines Tanklastzuges über 3D-Trainingssimulation geschaffen, mit der Mitarbeiter für die Gefahrguttransport-Tauglichkeit trainiert werden können.

Trainingssimulationen gibt es z. B. auch für den medizinischen Bereich: Ein „Virtuelles Herz“ dient Studenten der Medizin als virtuelle Lernumgebung im Bereich Anatomie als Hilfe beim Erlernen fachspezifischer Begriffe. An verschiedenen Lernstationen können Organe des menschlichen Körpers betrachtet und studiert werden.

Die beiden Unternehmer sind überzeugt, dass nicht nur finanzielle Vorteile, sondern auch bessere Lernergebnisse weitere Firmen motivieren werden, über digitale Schulungssysteme nachzudenken.

www.triboot.de

Wirtschaft macht Geschichte: IHK-Präsidentin im Interview

Das Stadtarchiv Oberhausen zeigt noch bis zum 17.01.2021 im Schloss Oberhausen die Ausstellung „Oberhausen, Aufbruch macht Geschichte, Strukturwandel 1847 – 2006“. Die Wirtschaftsgeschichte begreift den globalen Wandel seit 1750 – von

der landwirtschaftlich geprägten Gesellschaft über das Industriezeitalter bis in die Dienstleistungsgesellschaft – als einen einzigen Vorgang, den Strukturwandel. IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohregel unterstützt die Ausstellung mit einem Interview über die Entstehung der Neuen Mitte Oberhausen und schildert ihre Sichtweise zu dem – damals wie heute noch – bedeutenden Projekt im modernen Oberhausen-Strukturwandel. Das Interview ist im Filmprogramm der Ausstellung zu sehen. „Frau Kruft-Lohregel ist in unserem Filmprogramm der Ausstellung im Interview zu sehen. Sie bietet uns eine vielseitige und markante Perspektive zur Bedeutung der Neuen Mitte für Oberhausen“, so Dr. Magnus Dellwig, Leiter des Stadtarchivs Oberhausen.

Die Ausstellung ist in fünf Epochen unterteilt und legt den Schwerpunkt auf die starken Veränderungen in den Zeiträumen 1896 – 1934 und 1988 – 2006. Im „Strukturwandel 1.0“ veränderte die Innenstadt ihr Gesicht. An die Stelle der Industrie am heutigen Friedensplatz traten öffentliche und private Dienstleistungen, als Motoren für Lebensqualität in der Industriegroßstadt. Im „Strukturwandel 2.0“, erhielt die Stadt mit Freizeit und Dienstleistungen in der Neuen Mitte Oberhausen ein neues wirtschaftliches Fundament. Zugleich wandelte sich die Identität der Menschen. Aus der „Wiege der Ruhrindustrie“ wurde die „Tourismus-Hauptstadt des Ruhrgebiets“.



Foto: Ludwigalerie Oberhausen

Von links: IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohregel, Dr. Magnus Dellwig, Historiker und Sozialwissenschaftler, Michaela Schmitz-Oetjen, wissenschaftliche Archivarin und Historikern des Stadtarchivs Oberhausen.

Amazon: Neues Verteilzentrum in Essen

Das neue Verteilzentrum von Amazon an der Pferdebahnstraße ist das erste in Deutschland, in dem das Unternehmen in großem Umfang auf Elektromobilität setzt: 340 Ladestationen und täglich über 150 elektrisch betriebene Lieferfahrzeuge sind im Einsatz. Damit handelt es sich um die größte Flotte an E-Vans, die im deutschen Logistiknetzwerk des Unternehmens unterwegs ist.

Im Beisein von Hendrik Wüst MdL, Minister für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, und Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen, wurde das Verteilzentrum offiziell eröffnet.

„Das neue Amazon-Verteilzentrum in Essen macht es vor: E-Mobilität ist bereits Gegenwart in der Paketzustellung. Umweltfreundliche Logistik durch E-Mobilität passt gut zu unseren Zielen als Grüne Hauptstadt Europas 2017“, so Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen.

André Boschem, Geschäftsführer der EWG – Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, die im Zuge des Genehmigungsverfahrens und bei der Rekrutierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitend tätig war, ergänzt: „Ich freue mich sehr, dass Amazon seinen deutschlandweit größten Einsatz von Elektromobilität in Essen realisiert und das Essener Verteilzentrum somit Vorreiter der emissionsfreien Zustellung ist.“

Markus Wibbereich, Standortleiter Amazon Essen formuliert folgende Ziele: „Wir sind stolz darauf, mit unserem neuen Verteilzentrum einen wichtigen Baustein für unser Klimaziel zu setzen, bis 2040 bereits alle Kundenlieferungen CO2-neutral zu gestalten. Bis 2030 soll das schon für 50 Prozent unserer Lieferungen gelten.“



Von links: Hendrik Wüst MdL, Minister für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, und Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen.

Foto: Markus van Offern

Wissenschaft im Fokus der Öffentlichkeit

Der vom UMSICHT-Förderverein ausgeschriebene UMSICHT-Wissenschaftspreis zeichnete zum 11. Mal Menschen aus, die den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft fördern und komplizierte Sachverhalte verständlich kommunizieren. In der Kategorie Wissenschaft überzeugte Dr. Pattarachai Srimuk die Fachjury mit seiner Arbeit zum Thema Wasseraufbereitung. Adrian Lobe erhielt den Preis in der Kategorie Journalismus für



Foto: Privat

seinen Artikel über die Umweltauswirkungen digitaler Dienste. Die Preisverleihung fand in diesem Jahr erstmalig virtuell statt.

Die Preisträger waren online zugeschaltet und freuten sich aus der Ferne über die mit insgesamt 10.000 Euro dotierte Auszeichnung. »Wir freuen uns gemeinsam

Preisträger des UMSICHT-Wissenschaftspreis 2020 in der Kategorie Journalismus: Adrian Lobe.

Preisträger UMSICHT-Wissenschaftspreis 2020 in der Kategorie Wissenschaft: Dr. Pattarachai Srimuk.

mit den Preisträgern, vor allem auch, dass so viele Gäste an der Verleihung teilgenommen und Dr. Pattarachai Srimuk und Adrian Lobe einen würdigen Rahmen bereitet haben«, so Prof. Görgo Deerberg, Geschäftsführer des UMSICHT-Förderverein und stellv. Institutsleiter des Fraunhofer UMSICHT.

Dem konnte Dr. Susanne Raedeker, stellv. Vorsitzende des Fördervereins, nur zustimmen. Sie überreichte gemeinsam mit Prof. Deerberg die beiden Preise.

Der Moderator der vergangenen Preisverleihungen und Schirmherr des UMSICHT-Wissenschaftspreis, Prof. Dietrich Grönemeyer, würdigte in einer Videobotschaft die herausragenden Arbeiten der Preisträger.



Foto: Privat

Schauenburg International: Investition in Antennen-Spezialist

Die SCHAUBURG International Gruppe aus Mülheim beteiligt sich über die SCHAUBURG Ventures GmbH mit 25,1 Prozent an der mtex antenna technology GmbH. Das in Wiesbaden ansässige Unternehmen ist auf die Entwicklung und Herstellung von Teleskopen für die Astronomie und Geodäsie sowie von Spezialantennen spezialisiert. Darüber hinaus bietet die mtex antenna technology Antennen-Systeme und Bodenstationen für den Datenverkehr mit Satelliten oder Raumsonden für Unternehmen, für die Forschung und für Ministerien und Behörden. Dies umfasst neben den Produktbereichen auch Ser-

viceleistungen wie Ingenieur-Dienstleistungen, Montage, Wartung, Upgrades und After Sales Service. Durch diese Beteiligung steigt SCHAUBURG jetzt auch in das internationale Space-Business ein. »Wir öffnen somit bestehenden Aktivitäten von uns wie NewSpace und Stratosat Datacom in Südafrika zusätzliche Perspektiven und stärken mit dieser Beteiligung das Gesamtportfolio unsere Gruppe nachhaltig«, bestätigt Florian G. Schauenburg.

www.schauenburg.com

IHK-Industrieausschuss zu Gast bei der ZENIT GmbH

Die diesjährige Sitzung des Industrieausschusses der IHK zu Essen fand im Hause der ZENIT GmbH in Mülheim an der Ruhr statt. Unter Vorsitz von Robert Schramm, Geschäftsführender Gesellschafter der Westdeutsche Farben GmbH, Essen (Bildmitte), stellten die beiden Geschäftsführer der ZENIT GmbH, Dr. Karsten Lemke und Jürgen Schnitzmeier, das umfangreiche Leistungsspektrum ihres Unternehmens vor. Daneben wurde die Förderung von KI-Entwicklungen im industriellen Mittelstand intensiv behandelt.

IHK-Geschäftsführer Heinz-Jürgen Hacks gab in einem einflussreichen Vortrag eine Übersicht zur Lage der regionalen Wirtschaft in der Corona-Krise. In der anschließenden Diskussionsrunde berichteten die teilnehmenden Unternehmensvertreter über die Entwicklungen aus ihren Betrieben.



Foto: ZENIT GmbH

Carnaperhof Essen: Gewerbepark für 30 Unternehmen

Kleine Unternehmen haben oft Schwierigkeiten, angemessene Gewerbeflächen für die Lagerung und Produktion innovativer Produkte zu finden. Für diese Unternehmen entsteht nun im Gewerbegebiet Carnaperhof ein modern gestalteter Gewerbepark. Dies soll den Platzbedarf der Unternehmen decken und sicherstellen, dass Kunden und Mitarbeiter ihr Unternehmen auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht erreichen können.

Das Bauvorhaben wird von der deutschen Tochtergesellschaft BVI-invest.de der belgischen BVI.BE durchgeführt. Der Gewerbepark wird aus vier Gebäuden mit 31 Gewerbeeinheiten, in Größen zwischen 100 und 200 Quadratmetern bestehen. Die einzelnen Einheiten bestehen alle aus einer großen Halle mit einem Rollltor. Diese Hallen werden zur Miete als Basis im Rohbau angeboten. Optional können aber auch weitere Ausbaustufen, z. B. Büros oder Sozialräume gestaltet werden. Wird von einem Unternehmen mehr Raum benötigt, können auch mehrere Einheiten zu größeren Flächen zusammengefasst werden, oder es werden Räumlichkeiten auf der Zwischenebene eingebaut. Vor Baube-

ginn können die Einheiten auch an individuelle Mieterwünsche angepasst werden.

Die Fertigstellung des Gewerbegebiets ist für Herbst 2021 geplant. „Wir erwarten eine große Nachfrage, solche Neubaugebiete sind nicht nur in Essen eine Seltenheit“, erklärte Projektleiter Peter Czuzia das Projekt.



So wird der neue Gewerbekomplex aussehen.

Abb.: BVI-Invest.de

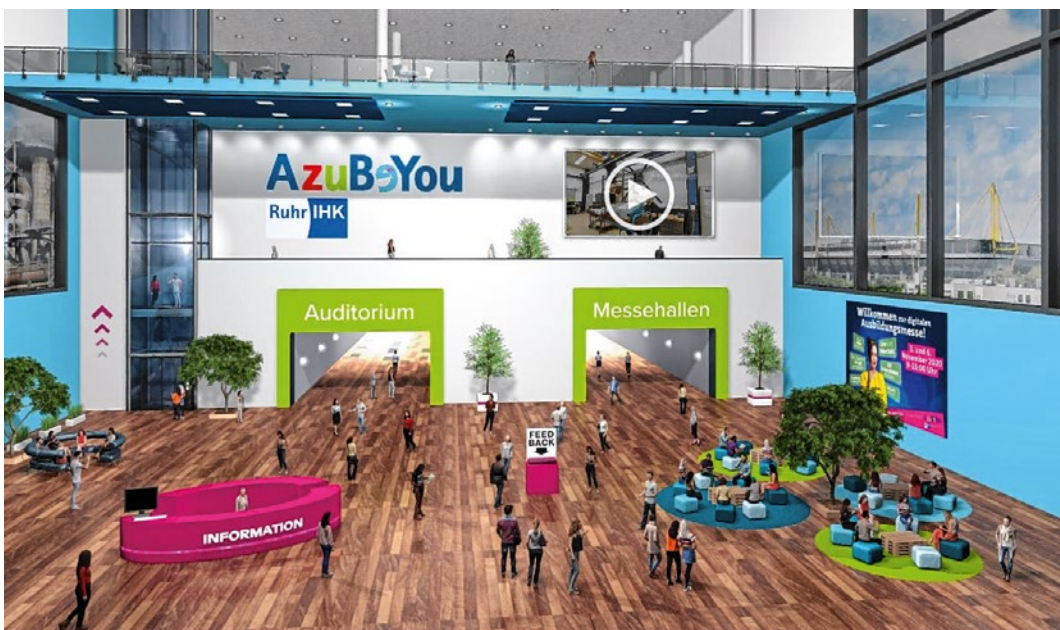
Virtuelle Ausbildungsmesse – rund 1.600 Jugendliche nutzten das neue Format

Zurzeit finden weder Berufsorientierungs- noch Ausbildungsmessen statt. Deshalb führten die Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet am 05. und 06. November 2020 ihre erste virtuelle Ausbildungsmesse durch. Fast 1600 Jugendliche kamen in die virtuellen Messehallen, um sich auf einen Ausbildungsplatz zu bewerben und die Ausbildungsbetriebe kennenzulernen. Insgesamt rund 80 Betriebe (19 davon aus dem Bezirk der IHK

Essen) präsentierten sich auf der Ausbildungsmesse AzuBeYou und boten offene Ausbildungsplätze in über 100 verschiedenen Ausbildungsberufen an, viele davon in Verbindung mit einem Dualen Studium.

So funktionierte die virtuelle Ausbildungsmesse: Die Besucher gelangten via Computer oder Smartphone in die Messe. In der virtuellen Eingangshalle konnten sie ihren Rundgang durch die Hallen planen, die nach IHKs und Regionen aufgeteilt waren und in den einzelnen Messehallen mit den Betrieben per Chat oder Videokonferenz kommunizieren oder sich im Auditorium allgemein zu Themen der betrieblichen Ausbildung und dem Bewerbungsprozess informieren. Hierzu konnten sie sich Filme, Informationen zu den Betrieben oder auch direkt die Stellenausschreibungen der Aussteller anschauen.

Ansprechpartnerin für Fragen ist die IHK-Projekt Koordinatorin Jessica Hallmann, Tel.: 0201/18 92-234, E-Mail: jessica.hallmann@essen.ihk.de.





Neues Standbein

Axel Toll, geschäftsführender Gesellschafter der Gastronomie- und Messe-Service GmbH, hat einen neuen Geschäftszweig für sein Unternehmen entwickelt: Systeme zur Handdesinfektion. Mit Corona brachen Axel Toll die Aufträge weg. Nun hat sich der Messeausstatter mit dem Thema Handdesinfektion ein neues Standbein aufgebaut. Das Unternehmen von Axel Toll, die GMS Gastronomie- und Messe-Service GmbH, stattet normalerweise Standbetreiber und Caterer mit Küchentechnik und Geschirr aus.

Michael Hoffmann, Hygienberater der GMS, zeigt die Versionen „Covido school“ und „Covido tower“.

50 Jahre Walter Perspektiven GmbH

Die Walter Perspektiven GmbH aus Oberhausen konnte im Oktober 2020 auf eine 50-jährige Firmengeschichte zurückblicken. Gegründet wurde das Unternehmen von Helmut und Monika Walter an der Hartmannstraße in Sterkrade. Später erfolgte der Umzug in die Pfälzer Straße – quasi ums Eck –, ein zweiter Standort besteht an der Kirchhellener Straße. Im Jahr 1995 trat der heutige Geschäftsführer und Inhaber Michael Walter in den Betrieb ein. Das Familienunternehmen hat den Generationenwechsel erfolgreich durchgeführt: Mit Iris Walter übernimmt ein weiteres Mitglied der Familie Verantwortung im Betrieb.

Getreu dem Motto „Normal kann jeder, aber nicht mit uns“ bietet das Unternehmen eine breite Palette an Druckleistungen an. Vom Offset- über UV-Direkt- bis zum Großformatdruck: Die Spezialisten aus Oberhausen finden Antworten auf nahezu jede Frage.

Im Laufe der Zeit kamen neue Entwick-

lung und Geschäftsbereiche hinzu. So zählen auch Folierungen unterschiedlichster Art mittlerweile zum Portfolio. Für die besonderen Anforderungen von Old- und Youngtimer gibt es dazu im Betrieb eine eigene Spezialabteilung, die sich um den sorgsamen Umgang der Fahrzeuge kümmert. So aufgestellt, sieht sich die Walter Perspektiven GmbH für die Zukunft gut gerüstet.

<https://www.wa-p.net/>



IHK-Geschäftsführer Heinz-Jürgen Hacks (Bildmitte) überbrachte der Unternehmerfamilie die Glückwünsche und Jubiläumssurkunden der IHK: Monika, Helmut, Michael und Iris Walter (von links).

Statistisches Jahrbuch 2020

In der Broschüre hat die Industrie- und Handelskammer zu Essen die wichtigsten Wirtschaftsdaten auf 28 Seiten zusammengestellt.

Neben aktuellen Bevölkerungszahlen finden sich Angaben zur Branchenstruktur der Region. Daneben sind Informationen zu den Themen Industrie, Handel und Verkehr, Bauen und Wohnen, öffentliche Finanzen und Berufsbildung enthalten. Das Statistische Jahrbuch liegt nur noch in der digitalen Version vor.

Sie finden das PDF zum Download unter der Artikelnummer 4954024 oder unter www.essen.ihk24.de/jahrbuch2020



UB Agentur: Dienstleistungen erweitert

Die UB Agentur für Telefon-Marketing seit 1987 in Mülheim an der Ruhr, stellt sich um auf Back-Office-/Home-Office-Dienstleistung im B2B für mittelständische und große Industrie-Unternehmen.

Das Angebot beinhaltet Unterstützung im Vertriebsinnendienst, Übernahme akquisitorischer Aufgaben, Planung von Videokonferenzen, IT-Support über CRM-Systeme, Projekt-

unterstützung, Kundenbetreuung und Altkunden-Reaktivierung.

„Als zeitgemäßes Tool zur effektiven Kundenansprache wird Back-Office Dienstleistung nicht nur zu Corona-Zeiten auch in den nächsten Jahren weiteren Zuwachs erwarten können“, so Inhaberin Ursula Bellenbaum.

www.bellenbaum.de



Pietro-Paolo Alfonso mit einer der von ihm vertriebenen Hygieneschutz-Wänden.

Oberhausener liefert Hygieneschutz-Wände

Überall steigen die Corona-Fallzahlen. Kein Wunder also, dass die Nachfrage nach Hygieneschutz-Wänden hoch ist, so Pietro-Paolo Alfonso, der sich mit der Lieferung dieser Schutzeinrichtungen ein zweites Standbein geschaffen hat. Der 32-Jährige betreibt seit zwölf Jahren eine inhabergeführte Werbeagentur mit Sitz in Oberhausen. Vor der Pandemie war er damit ausgelastet.

Doch seit einigen Monaten bearbeitet er vor allem Anfragen aus Behörden und Unternehmen, die ihre Mitarbeiter und Kunden mittels Plexiglas-Aufbauten schützen wollen und müssen. „Während der Einzelhandel in den allermeisten Fällen schon sehr gut mit Schutzwänden ausgestattet ist, sieht es in vielen Büros mit mehreren Arbeitsplätzen ganz anders aus“, so Alfonso. „Hier gibt es einen gewaltigen Nachholbedarf. Insbesondere, wenn die Unternehmen ihre Mitarbeiter irgendwann wieder aus dem Homeoffice holen.“ Erster Auftraggeber war die Stadtverwaltung Oberhausen.

„Ich kümmere mich um jeden Auftrag persönlich, und zwar NRW-weit“, betont Alfonso. Er schaut sich die Situation bei jedem Kunden an und erstellt ein individuelles Konzept, das er mit einem Partnerbetrieb aus der Region umsetzt.

Weitere Informationen unter www.ppa-media.de

Über 50 Teilnehmende beim Online-Event „Mit Vorbild an die Spitze“

Bei dem von der IHK in Zusammenarbeit mit Competentia MEO und der FOM Hochschule für Ökonomie und Management durchgeführten Online-Event „Mit Vorbild an die Spitze“ waren über 50 Teilnehmende zugeschaltet. Die Veranstaltung wurde mit einem Grußwort von IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengele eröffnet. Sie betonte, dass es gerade für weibliche Nachwuchstalente und Gründerinnen wichtig ist, von Vorbildern zu lernen.

Als Vorbilder brachten sich ein: Nicole Marcellini, Geschäftsführerin der marcellini GmbH, Katharina Röhrig, Bereichsleiterin

bei GFOS mbH und Julia Steiner, Prokuristin der Evers GmbH. Alle drei beleuchteten aus ihrer ganz individuellen Sicht, wie sie ihren Weg in Richtung Führungsposition beschritten, welche Fragen und durchaus auch Zweifel sie dabei bewegt und welche Erkenntnisse sie für sich letztendlich gewonnen haben. Moderiert wurde die Online-Veranstaltung von FOM-Professorin Dr. Anja Seng.

Das Credo: Wichtig sei es, Haltung zu zeigen, mit Leidenschaft bei der Sache zu sein, sichtbar zu werden, sich zu trauen und „einfach zu machen“.



Julia Steiner, Prokuristin bei Evers GmbH



Katharina Röhrig, Bereichsleiterin bei GFOS mbH



Nicole Marcellini, Geschäftsführerin bei marcellini GmbH

75 Jahre Werkzeug- und Maschinenbau Georg Beyer GmbH

Am 6. November 2020 konnte die Werkzeug- und Maschinenbau Georg Beyer GmbH, Mülheim an der Ruhr, auf ihr 75-jähriges Bestehen zurückblicken.

Angefangen hat 1945 alles mit der Produktion von Blechspielzeug, nachdem der Firmengründer Georg Beyer erkennen musste, dass der von ihm angestrebte Werkzeug- und Maschinenbau angesichts der gleichzeitigen Demontage von Industrieanlagen im besiegten Deutschland von den Alliierten nicht gewünscht ist. Bereits in der zweiten Jahreshälfte 1948 wird dann aber bereits parallel der Maschinenbau aufgebaut, 1955 erfolgt im Handelsregister die Änderung in einen Maschinenbaubetrieb. Die zunächst an der Dohne befindliche Produktionsstätte reicht bald nicht mehr aus und man bezieht die größere Halle an der Neustadtstr. 30.

Heute sieht sich das Unternehmen als Spezialist für die Zerspanungs- und CNC-Fertigungstechnik und produziert spezielle Dreh- und Frästeile für vielfältige Anwendungsgebiete, auf Wunsch auch einschließlich Härten, Vergüten, Aufspritzen und Verchromen. Ob Einzelstücke oder Kleinserien, Neu- oder Musterteile: Präzise, zuverlässige und termingerechte Auftragsarbeiten sind die Stär-



HK-Geschäftsführer Heinz-Jürgen Hacks (rechts) überreichte die Jubiläumssurkunde an den Geschäftsführer der Werkzeug- und Maschinenbau Georg Beyer GmbH, Thomas Kretschmer.

ke des Unternehmens, das heute 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

www.georgbeyer.de

Bildung

Termine für die Abschlussprüfungen Sommer 2021

Schriftliche Prüfungen

Kaufmännische und IT-Berufe:	04.05.2021
	05.05.2021
Gewerblich-technische Berufe:	18.05.2021
	19.05.2021

„Zu den schriftlichen, praktischen und mündlichen Prüfungen sowie Fachgesprächen, werden die Auszubildenden vorab postalisch eingeladen.

Die Anmeldeformulare werden den Ausbildungsbetrieben rechtzeitig zugestellt. Anmeldeschluss für gewerblich-technische Prüfungen mit gestreckter Abschlussprüfung inkl. Variantenmodell ist der 23. Dezember 2020. Anmeldeschluss für kaufmännische und alle weiteren gewerblich-technischen Berufe ist der 10. Februar 2021.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.essen.ihk24.de, Dok.Nr. 26060.

Energie

Strompreis-Umlagen-Rechner – Was Unternehmen 2021 zahlen

Mit dem aktualisierten Strompreis-Umlagen-Rechner der IHK Lippe zu Detmold können private und gewerbliche Stromver-

braucher ihre Umlagen-Belastung im Jahr 2021 berechnen und mit der Belastung des Jahres 2020 vergleichen. Für die Berechnung der eigenen Belastung muss nur der Jahresstromverbrauch eingegeben werden. Der IHK-Rechner ist abrufbar unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 2103828.

Förderprogramme

Mittelstand Innovativ und Digital – befristetes Zusatzprogramm

Das Förderprogramm Mittelstand Innovativ & Digital wird um das Zusatzprogramm MID-Plus temporär erweitert, damit Dienstleister ihre Kurse und Beratungsleistungen in der Corona-Krise auch digital anbieten können. Bis zum 30.06.2021 fördert die Gutscheinvvariante MID-Digitalisierung nun auch die erstmalige Umstellung von bisher physisch stattfindenden Dienstleistungen (wie Produktschulungen, Prozess-Trainings oder auch Weiterbildungsseminare oder Sportkurse) auf digitale Instrumente sowie die Neuentwicklung entsprechender digitaler Angebote für Kunden. Nähere Informationen finden Sie unter www.mittelstand-innovativ-digital.nrw.

Verbraucherpreisindizes*)

Mai – Oktober 2020

Verbraucherpreisindex Deutschland, 2015 = 100

Mai 2020	106,0
Juni 2020	106,6
Juli 2020	106,1
August 2020	106,0
September 2020	105,8
Oktober 2020	105,9

Verbraucherpreisindex Nordrhein-Westfalen, 2015 = 100

Mai 2020	106,0
Juni 2020	106,6
Juli 2020	105,9
August 2020	105,9
September 2020	105,7
Oktober 2020	105,9

*) Mit dem Berichtsmonat Januar 2019 haben das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter den Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2015 = 100 umgestellt und damit den Warenkorb an veränderte Verbrauchsgewohnheiten angepasst.

Alle Angaben ohne Gewähr.

GRÜNDER-/NACHFOLGERBÖRSE

Dezember 2020

Die „nexxt-change“ Unternehmensnachfolgebörse ist eine bundesweite kostenfreie Plattform zur Vermittlung von Unternehmensnachfolgen. Ziel ist es, nachfolgeinteressierte Unternehmer/Gründer und übergabebereite Unternehmen zusammenzubringen. Die IHK zu Essen koordiniert als zentrale Anlaufstelle die Unternehmensangebote und -nachfragen in der MEO Region.

Der erste Kontakt erfolgt direkt zwischen den relevanten Personen in der Börse unter www.nexxt-change.org. Jeder Nutzer hat die Möglichkeit im vorhandenen Datenbestand (bspw. unter Angabe der Chiffre-Nummer) zu recherchieren und auf eines der anonymisierten Inserate zu antworten. Die Inseratsangaben beruhen auf Eigenauskünften der Unternehmer/Gründer.

A – Angebote (Auszug)

E 742 A

Familiengeführtes Baby-/Kinderfachgeschäft sucht Nachfolger

Wir bieten unser gut eingeführtes, erfolgreiches und familiäres Spielwarengeschäft in Essen am Stadtwaldplatz zum Verkauf an. Geschäftseröffnung war 2009 und nach und nach hat sich seitdem ein breitgefächertes Sortiment aufgebaut und wir sind im Babybereich, sowie bei Spielwarenartikel bis zum Grundschulalter, gut sortiert. Konfektion bieten wir zudem von Gr. 44 – Gr. 122 an. ...

E 746 A

Nachfolger für Herrenausstatter gesucht

Facheinzelhandel Herrenoberbekleidung, treue Stammkundschaft in guter Lage, Hilfe bei der Einarbeitung, Hilfe bei der Finanzierung guter bestehender Verträge. ...

E 747 A

Onlinehandel mit Sicherheitstechnik aus Altersgründen zu verkaufen

Der Laden hat einen Warenbestand (ohne Einrichtung) EK-Wert i.H.v. 30 T EUR netto, Stand Juli 2020. Der Vermieter ist über den Verkauf und die damit verbundenen Aufgaben des Ladenlokals informiert. Mein eigentlicher Betrieb mit Montagen im Bereich elektronischer und mechanischer Sicherheitstechnik besteht seit 1996. Der Onlinehandel mit 3 eBay-Shops (über 9.000 Bewertungen) und 2 OSC-Shops im Bereich elektronischer und mechanischer Sicherheitstechnik besteht seit 2006 und ist sehr bekannt und eingeführt in der Branche. ...

E 748 A

Nischen-Fitnessbetrieb / Mikro-Studio (PLZ: 45), gesund und etabliert.

Das Studio ist schon seit über 15 Jahren am Ort und inhabergeführt. Es hat sich über die Zeit sehr gut entwickelt. Das Studio verfügt über treue Mitglieder. Viele haben längere Mitgliedsverträge. Es ist für Menschen aus der Fitness- und Ernährungsbranche genauso interessant und lukrativ wie für Quereinstei-

ger. Gerne kann auch ein Übergabeprozess über mehrere Monate durchgeführt werden. ...

E 749 A

Lebendige, kreative, erfolgreiche Buchhandlung zur Teilhabe oder Übernahme

Erfolgreiche Buchhandlung, „Marke“ am attraktiven Standort, sehr aktiv mit Veranstaltungen, große Stammkundschaft, eingespieltes Team, digital up to date, sucht Nachfolge für Teilhabe bzw. Übernahme. Für eine gut eingeführte Buchhandlung an einem attraktiven Standort im westlichen Ruhrgebiet wird die Nachfolge einer Teilhaberschaft (von zweien) und/oder für eine vollständige Übernahme gesucht. ...

E 751 A

E-SCOOTER-Handel im Ruhrgebiet zu Verkaufen (oder tätige Beteiligung)

E-Scooterhandel (Groß- und Einzelhandel) zu verkaufen. Wir sind seit 3 Jahren im E-Scooterhandel etabliert, mit ständig wachsenden Umsätzen und Top-Produkten. Aus Altersgründen wollen wir unser Top-etabliertes Geschäft und Geschäftsmodell abgeben (einzigartig in Deutschland). Bitte nur ernstgemeinte Angebote bei entsprechender Liquidität bzw. Bonität. Wer jetzt in die E-Mobilität und unser Vermarktungskonzept einsteigt, kann sich langfristig riesige Wachstumsraten bei entsprechendem Engagement sichern. ...

A 752 A

Nachfolger für Yachtschule am Baldeneysee gesucht

Wir suchen einen engagierten Nachfolger für unsere seit über 40 Jahren bestehende DSV anerkannte Yachtschule im Essener Süden. Die Übergabe ist zum Saisonstart April 2021 geplant. Wir bilden zu den amtlichen Sportbootführerscheinen für Segel- und Motorboote aus und stellen Sprechfunkzeugnisse aus. Es gibt einen Schulungsraum, 4 Segelboote, ein Motorboot, eine sehr gut positionierte Internetseite und sehr umfangreiches Schulungsmaterial für den Theorieunterricht. ...

N – Nachfolge (Auszug)

E 325 N

Hausverwaltung (WEG-Verwaltung) zur Übernahme gesucht!

Ich suche eine WEG-Verwaltung zur Expansion meines Unternehmens. Seit 2017 bin ich selbständig und biete auf dem Gebiet eine 3-jährige Erfahrung. ...

E327 N

Hausverwaltung zur Übernahme gesucht

Wir, zwei erfahrene Kaufleute mit langjähriger Führungserfahrung in kleineren und mittelständischen Betrieben, suchen im Raum Ruhrgebiet nach einer Hausverwaltung. Es bestehen sehr gute berufliche Referenzen. Eine sichere und professionelle Unternehmensführung wird gewährleistet. ...

Messen in Deutschland 2021

Auswahl aus den in Deutschland im Jahre 2021 voraussichtlich stattfindenden Messen und Ausstellungen. Wir weisen darauf hin, dass nachträglich noch Terminänderungen eintreten können. Zu den mit * gekennzeichneten Veranstaltungen haben (ggfs. zeitweise) ausschließlich legitimierte Fachbesucher Zutritt. Messedaten können Sie auch online recherchieren: www.auma.de bzw. www.expodatabase.de.

Ihre Ansprechpartnerin: Andrea Henning, Fon 0201 1892-255, andrea.henning@essen.ihk.de

Januar

- 8.-10.1. BAUMESSE ESSEN, Essen
- 9.-11.1. *TrendSet Messe München, München
- 13.-15.1. BAU, Architektur, Materialien, Systeme, München
- 15.-24.1. IGW Internationale Grüne Woche, Berlin
- 20.-23.1. *imm cologne, Einrichtungsmesse, Köln
- 20.-21.1. *DCONex, Schadstoffmanagement, Essen
- 23.-31.1. boot Düsseldorf, Düsseldorf
- 31.1.-3.2. *ispo, Sport Business Netzwerk, München
- 31.1.-3.2. *ISM, Süßwaren, Köln
- 31.1.-3.2. *ProSweets, Zuliefermesse Süßwarenindustrie, Köln

Februar

- 2.-5.2. *SMM, Meerestechnik Schifffahrt, digital
- 6.-8.2. *Spoga horse, B2B Leitmesse, Pferdebranche, Köln
- 7.-9.2. *HOGA Hotellerie, Gastronomie, Gemeinschafts-
verpflegung, Nürnberg
- 9.-12.2. *EuroTier, Leitmesse für Tierhaltungs-Profis
(digital)
- 17.-19.2. *BioFach, Nürnberg
- 17.-19.2. *VIVANESS, Naturkosmetik, Nürnberg
- 17.-21.2. REISE + CAMPING, Essen
- 18.-21.2. FAHRRAD ESSEN, Essen
- 19.-22.2. *INHORGENTA MUNICH, München
- 21.-24.2. *Int. Eisenwarenmesse, Köln
- 23.-25.2. *FILTECH, The Filtration Event, Köln
- 23.-27.2. *METPACK, Metallverpackungen, Essen
- 25.-28.2. RETRO CLASSICS – Messe für Fahrkultur,
Stuttgart
- 25.2.-3.3. *interpack, Verpackungstechnologie, Düsseldorf

März

- 2.-4.3. *Embedded world, Elektronik, digital
- 2.-5.3. *Intec, Werkzeugmaschinen, Automatisierungstechnik, Leipzig
- 5.-7.3. AQUA-FISCH, Friedrichshafen
- 9.-11.3. *CCE Int. Wellpappen-/Faltschachtel-Industrie,
München
- 9.-11.3. *ICE Verarbeitung von Papier, Film, Folie,
München
- 9.-12.3. *EuroBLECH, Hannover
- 10.-13.3. *IDS Internationale Dental-Schau, Köln
- 10.-13.3. *ITB Intern. Tourismusbörse, digital
- 10.-14.3. IHM Intern. Handwerksmesse, München
- 12.-14.3. TasteFest, Die Messe für Genießer, Dortmund
- 12.-14.3. contemporary art ruhr, Medienkunstmesse, Essen
- 12.-15.3. *TWA & OutdoorClassics, Jagd, Schießsport,
Nürnberg

- 12.-16.3. *Internorga, Hotellerie/Gastronomie/Bäckerei,
Hamburg
- 13.-21.3. EQUITANA, Weltmesse des Pferdesports, Essen
- 16.-18.3. *EuroCIS, Handelstechnologien, Düsseldorf
- 21.-23.3. *ProWein, Weine & Spirituosen, Düsseldorf
- 22.-26.3. *ISH, Wasser, Wärme, Klima, digital
- 23.-26.3. *METAV, Metallbearbeitung, Düsseldorf
- 23.-26.3. *Anuga FoodTec, Zuliefermesse f. Lebensmittel-
industrie, Köln
- 23.-27.3. didacta - die Bildungsmesse, Stuttgart
- 24.-28.3. Creativa, Fachmesse f. kreatives Gestalten,
Dortmund
- 26.-28.3. *h+h cologne, Handarbeit + Hobby, Köln

April

- 4.-7.5. *Heimtextil, Frankfurt/M.
- 7.-11.4. Techno-Classica, Oldtimer/Classic-Automobile,
Essen
- 8.-11.4. FAIR HANDELN, Stuttgart
- 8.-11.4. FIBO, Fitness, Wellness, Köln
- 12.-16.4. HANNOVER MESSE
- 13.-15.4. *ALTENPFLEGE, Leitmesse, Hannover
- 13.-15.4. *DMEA, digitale Gesundheitsvorsorge, Berlin
- 13.-16.4. *Prolight + Sound, Frankfurt/M.
- 14.-18.4. ART COLOGNE, Int. Kunstmarkt, Köln
- 17.-19.4. *European Bridal Week, Hochzeitsmesse B2B,
Essen
- 17.-19.4. *Paperworld, Frankfurt/M.
- 17.-20.4. *Christmasworld, Frankfurt/M.
- 17.-20.4. *Ambiente – Dining, Giving, Living,
Frankfurt/M.
- 20.-22.4. *CUTTING WORLD, Profi-Schneidtechnik, Essen
- 20.-28.4. *drupa, Druck, Grafik, Reprografie, Düsseldorf
- 23.-25.4. BabyWelt, Essen

Mai

- 4.-6.5. *PCIM Europe, Leistungselektronik, Nürnberg
- 4.-6.5. SENSOR+TEST, Sensorik/Mess-/Prüftechnik,
Nürnberg
- 4.-6.5. *E-world energy & water, Essen
- 4.-7.5. *air cargo Europe, Luftfrachtausstellung,
München
- 4.-7.5. *Control, Int. Fachmesse f. Qualitätssicherung,
Stuttgart
- 4.-7.5. *interzum, Möbelfertigung – Innenausbau, Köln
- 4.-7.5. *Techtextil, Techn. Textilien u. Vliesstoffe,
Frankfurt/M.
- 4.-7.5. *Texprocess, Verarbeitung textiler/flexibler
Materialien, Frankfurt/M.
- 4.-7.5. *transport logistic, Logistik, Mobilität, IT,
München

- 6.-9.5. Internationale Briefmarken-Messe, Essen
 12.-15.5. *Stone+tec, Naturstein/Steintechnologie, Nürnberg
 13.-16.5. High End, Int. Hifi-Messe, München
 17.-20.5. *Ceramictec, Bauglas/Baukeramik, München
 18.-20.5. *PSI Werbeartikelbranche, Düsseldorf
 18.-20.5. *THE TIRE COLOGNE, Reifenbranche, Köln
 18.-20.5. *Fruit Logística, Berlin
 18.-20.5. VeggieWorld, Messe für den veganen Lebensstil, Frankfurt/M.
 18.-20.5. *Domotex, Bodenbeläge, Hannover
 18.-20.5. *ALUMINIUM, Düsseldorf
 25.-30.5. Jagd & Hund, Jagdmesse, Dortmund
 27.-30.5. Leipziger Buchmesse, Leipzig
 28.-30.5. *BEAUTY, Düsseldorf
 28.6.-1.7. *Deutsche Kautschuk-Tagung, Nürnberg
 29.-30.5. *TOP HAIR INTERNATIONAL, Düsseldorf
 30.5.-1.6. spoga+gafa, Gartenmesse, Köln

Juni/Juli/Aug.

- 1.-2.6. *Compounding World, Kunststoffaufbereitung, Essen
 1.-2.6. *Plastics Extrusion World, Kunststoffextrusion, Essen
 1.-2.6. *Plastics Recycling World, Kunststoffrecycling, Essen
 1.-2.6. *Polymer Testing World Expo, Essen
 1.-4.6. *interzoo, Heimtierbedarf, Nürnberg
 8.-10.6. *CastForge, Guss- und Schmiedeteile, Stuttgart
 8.-10.6. *ANGA COM, Breitband, Fernsehen und Online, Köln
 8.-11.6. *Moulding expo, Werkzeug-, Modell- u. Formenbau, Stuttgart
 9.-10.6. *all about automation, Industrieautomation, Essen
 9.-10.6. Tankstelle und Mittelstand, Tankstellenmesse, Essen
 9.-11.6. *Intersolar Europe, München
 9.-11.6. *EM-Power Europe, Energiemanagement, Energielösungen, München
 14.-18.6. *ACHEMA, Int. Leitmesse der Prozessindustrie, Frankfurt/M.
 14.-19.6. *INTERSCHUTZ, Katastrophenschutz, Hannover
 15.-18.6. Glasstec, Glasherstellung/-bearbeitung, Düsseldorf
 21.-24.6. LASER World of PHOTONICS, München
 22.-24.6. LogiMAT, Material- u. Informationsfluss, Stuttgart
 22.-24.6. *LEARNTEC, Digitales Lernen, Karlsruhe
 23.-24.6. *FeuerTRUTZ, Nürnberg
 23.-24.6. *IEX Dämmstoffe und Isoliertechnik, Nürnberg
 20.-24.7. *Spielwarenmesse®, Nürnberg
 25.-29.8. gamescom, Messe für interaktive Spiele, Köln
 27.8.-5.9. CARAVAN SALON DÜSSELDORF
 31.8.-2.9. *Aircraft Interiors Expo, Hamburg

September

- 3.-7.9. IFA, Elektronik u. Informationstechnologie, Berlin
 7.-12.9. IAA Pkw, Int. Automobil-Ausstellung, München
 8.-10.9. *Seatrade Europe, Schifffahrt/-bau, Hafenausrüstung, Hamburg
 13.-17.9. *SCHWEISSEN & SCHNEIDEN, Essen

- 13.-17.9. *SIMEI, Kellereitechnik, Flaschenabfüllmaschinen, München
 14.-16.9. *European Coatings Show, Farben und Lacke, Nürnberg
 14.-18.9. *Automechanika, Frankfurt/M.
 21.-23.9. *INTERGEO, Geodäsie, Landmanagement, Hannover
 21.-24.9. *interbad, Schwimmbad, Sauna, Spa, Badewesen, Stuttgart
 27.9.-1.10. LIGNA, Maschinen/Werkzeuge f. Holzbe-/verarbeitend, Hannover
 29.9.-1.10. *elektrotechnik, Dortmund
 29.-30.9. MöLo, Umzugsspedition und Neumöbellogistik, Essen

Oktober

- 1.-2.10. TheraPro, Therapie, Rehabilitation, Prävention, Essen
 4.-8.10. *Oils+fats, Technologie und Innovationen, München
 4.-8.10. *Drinktec, Getränke-/Liquid-Food-Industrie, München
 5.-7.10. IZB, Int. KFZ-Zuliefererbörse, Wolfsburg
 5.-7.10. *parts2clean, Teile- u. Oberflächenreinigung, Stuttgart
 5.-8.10. *Motek, Produktions-/Montageautomation, Stuttgart
 6.-9.10. REHACARE International, Düsseldorf
 11.-13.10. *EXPO REAL, München
 12.-14.10. *it-sa, IT-Security, Nürnberg
 14.-17.10. SPIEL, Int. Spieltage, Essen
 19.-22.10. *interlift, Aufzüge, Komponenten, Zubehör, Augsburg
 20.-24.10. Frankfurter Buchmesse, Frankfurt/M.
 22.-24.10. *Musikmesse, Frankfurt/M.
 24.-28.10. *IBA, Weltmesse Bäckerei/Konditorei/Snacks, München
 26.-29.10. A+A, Schutz und Sicherheit, Gesundheit bei der Arbeit, Düsseldorf
 30.-31.10. *BEAUTY FORUM MÜNCHEN
 30.10.-7.11. Consumenta, Lifestyle, Bauen, Wohnen, Nürnberg

Nov./Dez.

- 4.11. DIGITAL FUTUREcongress, Digitalisierung im Mittelstand, Essen
 6.-7.11. kreativ.essen, Essen
 12.-14.11. Urlaubsträume powered by Reise + Camping, Essen
 6.-9.11. Gesund & Aktiv, Essen
 6.-14.11. Mode Heim Handwerk, Essen
 11.-14.11. NRW - Das Beste aus der Region, Essen
 14.-20.11. *AGRITECHNICA, Landtechnik, Hannover
 15.-18.11. *COMPAMED, Medizintechnik, Düsseldorf
 9.-12.11. inter airport Europe, Flughafenausrüstung, Transport, München
 15.-18.11. *MEDICA, Weltforum der Medizin, Düsseldorf
 16.-19.11. *Productronica, Entwicklung/Fertigung v. Elektronik, München
 27.11.-1.12. *Texcare, Moderne Textilpflege, Frankfurt/M.
 27.11.-5.12. Essen Motor Show, Essen
 7.-9.12. *BIOGAS, Nürnberg



IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohregel mit Vizepräsident Axel Witte (links) und IHK Hauptgeschäftsführer Dr. Gerald Püchel.

IHK-Vollversammlung

Virtuelle Herbstsitzung

Am 17. November begrüßte IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohregel aus dem Plenarsaal die Mitglieder der Vollversammlung zur Herbstsitzung, die coronabedingt virtuell stattfand. Auf der Grundlage einer neuen gesetzlichen Regelung war erstmals die Beschlussfassung durch das Parlament auf digitalem Wege möglich.

Veränderung im Präsidium

Florian Schauenburg, Geschäftsführender Gesellschafter der Schauenburg International GmbH, Mülheim an der Ruhr, legte aus persönlichen Gründen sein Amt als zweiter Stellvertreter der IHK-Präsidentin mit Wirkung zum Jahresende 2020 nieder.

Zu seinem Nachfolger wählten die Parlamentarier Hartmut Buhren, Geschäftsführer der hagebaumarkt Mülheim an der Ruhr GmbH. Buhren ist seit März 2008 Mitglied der Vollversammlung und seit November 2013 IHK-Vizepräsident.

Des Weiteren wurde Gerd Kleemeyer, Geschäftsführer der GERA Chemie GmbH aus Mülheim an der Ruhr, mit Wirkung zum 1. Januar 2021 zum Vizepräsidenten der IHK

gewählt. Kleemeyer ist seit März 2018 Mitglied der Vollversammlung.

Neu in der Vollversammlung

In der Wahlgruppe III, Groß- und Außenhandel, Wahlbezirk A) Essen, gab es nach dem Ausscheiden von Stephan Ketteler keinen Nachrücker mehr. Gemäß Wahlordnung besetzte die Vollversammlung den freigewordenen Platz in mittelbarer Wahl durch Dietmar Woyciniuk, Geschäftsführer der Techno-Parts GmbH, Essen.

Aktuelle Stunde

In ihrer Grundsatzrede ging die Präsidentin zunächst auf die wirtschaftliche Situation in der MEO-Region ein (mehr dazu auf Seite 16). Sie unterstrich, dass die nächsten Monate immer noch durch Corona bestimmt sein werden. Daher ist es wichtig, einen vernünftigen Ausgleich zwischen notwendigen Restriktionen zur Begrenzung der Pandemie einerseits und genügend

Spielraum zur wirtschaftlichen Entwicklung andererseits zu finden.

Die Auswirkungen von Corona, so die Präsidentin weiter, waren auch deutlich auf dem Ausbildungsmarkt zu spüren. Den Unternehmen gelang es nur sehr schwer, junge Menschen für eine Ausbildung zu begeistern. Ein Rückgang der neu registrierten Ausbildungsverträge zum 30. September 2020 um über 18 Prozent auf 2.783 Verträge war die Folge. Die IHK hat deshalb unter anderem eine virtuelle Ausbildungsmesse angeboten – und dies mit sehr guter Resonanz (siehe auch Seite 20).

Darüber hinaus informierte die Präsidentin über die Neuordnung der Außenwirtschaftsförderung des Landes NRW. Mit NRW.International und NRW.Invest waren seit 2007 zwei Gesellschaften für die Außenwirtschaftsförderung des Landes zuständig. Vor dem Hintergrund spürbarer Ineffizienzen hat die Landesregierung die Fusion der beiden Gesellschaften beschlossen. Die neue Gesellschaft „NRW.Global Business“ ging am 1. November 2020 offiziell an den Start.

Die IHKs haben den Fusionsprozess unterstützt. Neben den Handwerkskammern und der NRW-Bank waren die IHKs drittelparitätisch Gesellschafter von NRW.International. Der Verkauf der IHK-Anteile an das Land wurde im Mai von der Mitgliederversammlung von IHK NRW beschlossen. Zur Regelung der zukünftigen – nach wie vor engen – Zusammenarbeit des Landes mit den IHKs und den übrigen Akteuren der Außenwirtschaft wird aktuell noch an einer neuen Kooperationsvereinbarung gearbeitet.

Zur Stärkung der Außenwirtschaftsaktivitäten der IHKs wird ein Außenwirtschaftszentrum NRW – kurz: AWZ NRW – als Gemeinschaftsinitiative der 16 IHKs eingerichtet. Das Zentrum wird bei IHK NRW in Düsseldorf angegliedert und voraussichtlich bereits im Januar 2021 starten.

Des Weiteren teilte sie mit, dass die IHK vom Kuratorium Essener Bündnis für Familie als „Familienfreundliches Unternehmen“ zertifiziert worden ist. Ein „schönes Thema in Corona-Zeiten“ – so die Präsidentin.

Als Kooperationspartner der Bündnisse für Familie in den MEO-Städten und Selbstverwaltung der regionalen Wirtschaft ist es für die IHK wichtig, vorbildlich in Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu agieren. Grund genug, in eigener Sache die Zertifizierung anzustreben – so auch im IHK-Handlungsprogramm MEO 2030+ als Projekt festgehalten (zur Zertifizierung siehe auch Seite 32).

In der anschließenden Diskussion wurden insbesondere Fragen zu den neuen Hilfsprogrammen von Bund und Land zur Unterstützung der von den Corona-Auswirkungen besonders betroffenen Unternehmen behandelt.

Ein weiteres Thema betraf den Status quo zur Bewerbung der Region Rhein-Ruhr um die Olympischen/Paralympischen Sommerspiele 2032.

Nachfolge Hauptgeschäftsführung

Die Präsidentin informierte als Vorsitzende der Findungskommission für die Hauptgeschäftsführer-Nachfolge von Dr. Gerald Püchel über den bisherigen Auswahlprozess. Da im Ergebnis noch keine passende Persönlichkeit gefunden werden konnte, läuft das Auswahlverfahren weiter. Der Findungskommission gehören – neben der Präsidentin – fünf Mitglieder aus Vollversammlung und Präsidium an.

Digitalisierungsstrategie der IHK zu Essen

IHK-Präsidentin Jutta Krufft-Lohrengel fasste zusammen, dass die IHK zu Essen im Jahr 2020 trotz der Pandemie eine Vielzahl von Digitalisierungsvorhaben nach vorn bringen und an zahlreichen Einzelpunkten starke digitale Effekte umsetzen konnte. Dies spiegelt sich insbesondere auch im Stellenplan 2021 wider; insgesamt wurden bzw. werden im Zeitraum 2019 bis 2021 sieben Stellen nicht neu besetzt.

Allerdings ist die IHK aufgrund externer Gründe bei der Digitalisierung noch nicht da, wo sie sein will. So sind die Digitalisierungsvorhaben nicht nur auf die IHK bezogen, sondern bekanntlich mit den Aktivitäten der IHK-Organisation abzustimmen und eng zu koordinieren. Trotz der damit verbundenen erhöhten Komplexität überwiegen die Vorteile von Verbundlösungen.

Im Jahr 2021 und 2022 steht insbesondere der Bereich Ausbildung im Fokus der Digitalisierungsanstrengungen der IHK-Organisation – ein Kraftakt bei den digitalen Prozessumstellungen eines täglichen Mengengeschäftes.

IHK-Finzen

Vizepräsident Axel Witte teilte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Haushalts- und Rechnungsprüfungsausschusses zunächst mit, dass der Jahresabschluss 2019 – wie in den zurückliegenden Jahren – von der Rechnungsprüfungsstelle mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde.

Anschließend erläuterte er den Haushalt 2021 im Detail. Er ging vor allem auf das für das Wirtschaftsjahr 2021 vorgesehene zweckbestimmte Finanz- und Geldvermögen sowie die identifizierten Risiken ein, die nach dem neuen Finanzstatut über die Risikovorsorge abgebildet werden.

In diesem Zusammenhang legte er dar, dass die ursprüngliche Annahme des Zinsverfalls, die von einem linearen Verlauf bis 2023 ausging, aufgrund aktueller versicherungsmathematischer Berechnungen bereits 2021 eintritt. Um diesem entgegenzuwirken und den Haushalt auszugleichen, sei eine Anpassung der IHK-Beiträge für das Jahr 2021 notwendig. Zugleich unterstrich er an dieser Stelle die wirtschaftliche und sparsame Haushaltsführung der IHK, die in den vergangenen 10 Jahren zu einem erheblichen Beitragsverzicht von fast 20 Mio. Euro geführt hat. Zudem sind die Mitgliedsbeiträge der IHK zu Essen im Ruhrgebietsvergleich konstant und gehören zu den niedrigsten. Der Haushalts- und Rechnungsprüfungsausschuss, so Witte abschließend, wird sich weiterhin für eine sparsame Haushaltspolitik einbringen.

Der IHK-Haushalt fand in allen Punkten breite Zustimmung; Präsidium und Hauptgeschäftsführer wurden entlastet.

Urteil des Bundesverwaltungsgerichts

Ein weiterer Beratungsschwerpunkt betraf die abschließende Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts vom 14. Oktober 2020 zum Anspruch auf Austritt einer IHK aus dem DIHK e. V. Die IHK Nord Westfalen wurde in Abänderung der Urteile des Verwaltungsgerichts und des Oberverwaltungsgerichts Münster dazu verurteilt, den Austritt aus dem DIHK zu erklären.

Dr. Püchel erläuterte in seiner Berichterstattung die möglichen Auswirkungen für die IHK-Organisation. Die Vollversammlung wird sich mit dem komplexen Thema weiter intensiv befassen.

Mit gutem Service durch die Corona-Krise – IHK-Handelsreport Ruhr beleuchtet Entwicklungen im Einzelhandel 2020

Wie steht es um den Einzelhandel in der MEO-Region und dem Ruhrgebiet? Dieser Frage geht der IHK-Handelsreport Ruhr seit 2010 im zweijährigen Turnus nach. Der IHK-Handelsreport Ruhr spürt aktuelle Trends des großflächigen Einzelhandels in der Region auf, benennt aber auch

problematische Entwicklungen. Basis hierfür sind Untersuchungen der BBE Handelsberatung GmbH (Köln) im Auftrag der Ruhr IHKs. In diesem Jahr steht der Umgang des Handels mit der Corona-Krise im Fokus.

Viele Einzelhändler aber auch die Menschen fragen sich, wie sich die Krise auf die Einzelhandelslandschaft auswirken wird. Es gibt erste Trends, die sich aus den derzeit laufenden Untersuchungen der BBE Handelsberatung ableiten lassen. Klar ist, dass nach wie vor der spezialisierte stationäre Einzelhandel mit guter Beratung punkten und damit auch in der Krise bestehen kann. Das bestätigen die Erfahrungen vieler Einzelhändler aus den letzten so schwierigen Monaten.

Insgesamt – so deuten es zumindest aktuelle Untersuchungen an – wirkt sich die Corona-Krise beschleunigend auf die bereits in den vergangenen Jahren begonnenen Strukturveränderungen und den Rückgang stationärer Ladengeschäfte aus. Für die Innenstadtentwicklung bedeutet dies tiefgreifende Veränderungen, für die es innovative Antworten braucht. Auch der Einzelhandel muss sich anders aufstellen und über neue Angebotsformate nachdenken.

Die IHKs werden ihren Beitrag zu den anstehenden Veränderungsprozessen leisten – der Handelsreport ist dafür ein Baustein.

Der IHK-Handelsreport Ruhr wird künftig in einem neuen digitalen Format erscheinen und einen eigenen Webauftritt bekommen. Wegen der Corona-Auflagen konnten die Datenerhebungen aber nicht im vorgesehenen Zeitraum stattfinden. Deswegen erscheint der neue Handelsreport Anfang 2021.

Einige Themenschwerpunkte und Trends zeichnen sich aber bereits jetzt ab:

Bei nahezu unveränderter Einwohnerzahl in der Gesamtregion und leicht rückläufigen Pro-Kopf-Ausgaben wächst das Kaufkraftpotenzial für den stationären Einzelhandel in der Region nicht mehr. Typische Innenstadtbranchen wie Bekleidung und Schuhe wurden schon vor Corona zunehmend online gekauft, der „Lockdown“ im März und April führte aber zu einem noch stärkeren Rückgang der Umsätze in den stationären Läden. Zwar haben sich die Passantenfrequenzen wieder dem Normalniveau angenähert, die weitere Entwicklung bleibt aber



Fotos: Kerstin Bögeholz

Irmgard Krahe, Buchhandlung „buchkontext“, Essen: „Als Kongress-, Fach- und Stadtteilbuchhandlung sind wir von den Pandemie-Auswirkungen unterschiedlich betroffen. Da der Kongressbereich zurzeit und bis auf Weiteres still liegt, konzentrieren wir uns auf einen verbesserten Fachbuchservice für Firmen und ein ausgeweitetes Angebot für unsere Stadtteilkunden. Wir stellen eine bewusste buy-local-Haltung fest. Unser neuer Onlineshop wird gut angenommen, besonders die Bestellungen direkt in unser Abholfach nehmen stark zu. Auch unser Lieferdienst wird mehr in Anspruch genommen. Im beginnenden Weihnachtsgeschäft bieten wir den Kunden in bestimmten Zeitfenstern Einkaufstermine an, um die Ansteckungsgefahr zu vermindern und gezielter auf Kauf- und Beratungswünsche eingehen zu können.“

schwer zu beurteilen. Der abermalige Teil-Lockdown für die Gastronomie im November wird sich abermals negativ auf die Passantenfrequenzen auswirken und dem Handel in den Zentren weniger Kunden bringen.

Währenddessen haben Lebensmittel- und Drogeriemärkte, Baumärkte und besonders Fahrradgeschäfte zugelegt und offenbar im Corona-Jahr 2020 ihre Umsätze deutlich erhöht.

In den Angebotsstrukturen des Ruhrgebietes können diese Umsatzveränderungen noch nicht signifikant nachgewiesen werden. Wachstum zeichnet sich aber offenbar weiterhin bei Nahversorgungsstandorten ab, weil viele Supermärkte und Discounter ihre Standorte modernisieren und dabei die Verkaufsflächen vergrößern. So eröffnete Aldi-Süd in Mülheim an der Ruhr mit rd. 2.000 m² sogar die „größte Filiale der Welt“.

Aber auch vor Corona wurde diese Entwicklung von der gesteigerten Nachfrage der letzten Jahre getrieben, zudem gelten Investitionen in diese Immobilienkategorie als sicher und rentabel. Eine bedeutende Veränderung zeichnet sich zudem mit der Zerschlagung der, lange Zeit dominierenden, SB-Warenhauskette „Real“ ab. Deren Standorte werden voraussichtlich von Wettbewerbern wie Kaufland, Edeka und Rewe übernommen.

Die Schließung von Warenhausstandorten der „Galeria Karstadt Kaufhof GmbH“ wurde zwar 2020 in den Medien intensiv kommentiert, für das Ruhrgebiet ist das Thema jedoch nicht neu und hatte sich in den letzten Jahren auch in den Strukturdaten bereits niedergeschlagen. Mit der Schließung von Galeria Karstadt Kaufhof in Dortmund, Essen, Hamm und Witten sowie Karstadt in Iserlohn wird der Bedeutungsverlust des Warenhauses aber offensichtlich.

Die Großinvestition in das Rhein-Ruhr-Zentrum in Mülheim an der Ruhr (rd. 200 Mio. €) signalisiert Aufbruchsstimmung. Allerdings werden auch bei den lange erfolgsverwöhnten Shoppingcentern Wachstumsgrenzen deutlich, sodass in den kommenden Jahren viele Handelsflächen durch Gastronomie- und Freizeitnutzungen ersetzt werden dürften. Als eine der wenigen Neuplanungen bietet das „Viktoria-Karree“ in der Bochumer City neben Einzelhandel vor allem Flächen für Dienstleistungen, Gastronomie und ein Hotel. Für die zahlreichen kleineren Center im Ruhrgebiet ist ein Nahversorgungsschwerpunkt wichtiger denn je, um die Frequenz auch bei einem Ausfall von „Fashion“-Mieter aufrecht zu erhalten.

Für die Einkaufsinnenstädte des Ruhrgebietes gibt es in der aktuellen Situation große Herausforderungen: auch hier zeichnet sich deutlich ein Rückzug des Einzelhandels aus den schwächeren Lagen der Großstädte bzw. aus den kleineren Zentren ab. Zentrale Versorgungsbereiche müssen hinsichtlich ihrer zukünftigen Nutzungen in vielen Fällen neu gedacht und umgestaltet werden.

Aber es gibt auch Hoffnung: Unter dem Anpassungsdruck des wachsenden Onlinehandels und der Corona-Krise entstehen neue Geschäftsmodelle, die sehr häufig auch über „statio-



Peter Ricken, Rathaus Apotheke, Essen:

Als zentrale Apotheke waren wir auch während des Lockdowns fortwährend geöffnet und haben die Bevölkerung zuverlässig und sicher mit Arzneimitteln versorgt. Lieferengpässe aus Asien haben wir durch erhöhte Lager bestmöglich ausgeglichen und auf eigene Produktion in der Apotheke und direkte Beschaffungswege von Herstellern umgestellt. Seitdem vertreiben wir unser apothekeneigenes Desinfektionsmittel, haben direkt zertifizierte Lieferanten von Schutzausrüstung. Die eingebrochenen Kundenzahlen im stationären Einzelhandelsgeschäft haben wir nach anfänglichem extremem Umsatzeinbruch mit neuen Kunden aus dem Unternehmenskreis und bei kommunalen Einrichtungen kompensiert. Wir beraten und versorgen jetzt Pflegeverbände, KMU und MDAX Unternehmen im Bereich Test- und Hygienekonzepte und helfen Ausfallzeiten zu reduzieren.

näre“ Läden in den Städten verankert sind. Initiativen wie die „Stadtreter“ stoßen bundesweit auf großes Interesse.

Trotz der schwierigen Situation und den noch nicht absehbaren Veränderungsprozessen machen die Botschaften vieler Einzelhändler Hoffnung. Auch in Zukunft wird es Einzelhandel in unseren Innenstädten und Stadtteilzentren noch geben, wenn auch in veränderter Form.

Der IHK-Handelsreport Ruhr wird diese Entwicklungen verfolgen und weiterhin einen verlässlichen Überblick über das Einzelhandelsgeschehen geben. Auf jeden Fall wird der neue digitale Report interessant – Veröffentlichung ist Anfang 2021.

Text: BBE Handelsberatung GmbH & Sandra Schmitz



Übergabe des Audit-Zertifikats an die IHK: IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Gerald Püchel, Auditorin Prof. Anja Seng, Claudia Hoose, IHK-Präsidentin Jutta Krufft-Lohrengel, Jessica Hallmann und stv. IHK-Hauptgeschäftsführerin Veronika Lühl.

IHK zu Essen als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert

Die IHK zu Essen wurde vom Kuratorium Essener Bündnis für Familie als „familienfreundliches Unternehmen“ zertifiziert.

Übergabe des Zertifikats

Das Audit-Zertifikat wurde – coronabedingt – am 16. November zunächst im kleinen Kreis überreicht. Dabei hob IHK-Präsidentin Jutta Krufft-Lohrengel hervor: „Die IHK ist Kooperationspartner der Bündnisse für Familie in den drei MEO-Städten. Als Selbstverwaltung der regionalen Wirtschaft ist es wichtig, vorbildlich in Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu agieren. Für die IHK Grund genug, in eigener Sache die Zertifizierung als familienfreundliches Unternehmen anzustreben.“

Das Essener Bündnis für Familie hat das Zertifizierungsverfahren neu konzipiert. Bündnis-Netzwerkkordinatorin Claudia Hoose – als Geschäftsführerin zuständig für das Verfahren – betonte die Qualität des angesehenen Audits als strategisches Management-Instrument. „Es stärkt Unternehmen und Institutionen

darin, ihre familienorientierte und lebensphasenbewusste Personalstrategie und Unternehmenskultur nachhaltig weiterzuentwickeln. Für den Standort und die regionale Wirtschaft bewirken familienbewusst agierende Unternehmen eine Strahlkraft zur Bindung und Anwerbung qualifizierter Fach- und Führungskräfte. Die IHK setzt mit ihrer Zertifizierung regional und überregional Maßstäbe“, erklärte Claudia Hoose.

In kürzester Zeit, so die IHK-Präsidentin, wurde gemeinsam mit der neu berufenen Auditorin Prof. Anja Seng, Seng Personal Management und Professorin der FOM Hochschule, und dem Essener Bündnis ein mehrstufiger Zertifizierungsprozess durchlaufen.

Auditorin Seng freute sich über ihren ersten erfolgreichen Auditierungsprozess: „Dabei können aus verschiedenen Perspektiven zukunftsorientierte Veränderungsprozesse eröffnet werden.“

Gerade in der aktuellen Zeit von großer Unsicherheit und Dynamik spielt „ein/e gute/r Arbeitgeber/in“ eine wichtige Rolle bei Gewinnung, Motivation und Bindung der Beschäftigten.“

Zum Auditierungsprozess

Zielsetzung des Auditierungsprozesses ist es, Entwicklungsziele für die durchführende Organisation abzuleiten, um basierend auf der jeweilig aktuellen Situation in Zukunft noch bessere Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu schaffen.

Dafür wurde bei der IHK zunächst ein Status quo erhoben, über aktuelle Kennzahlen und bestehende Maßnahmen. Dieser wurde in einem Gespräch mit der Geschäftsführung diskutiert und reflektiert. Für die IHK konnte hier festgestellt werden, dass bereits zahlreiche Maßnahmen zur Vereinbarkeit Bestandteil der Personalpolitik sind – wie z. B. flexible Arbeitszeitregelungen, Teilzeitangebote oder Teilzeitausbildung.

In einem anschließenden Workshop mit Beschäftigten verschiedener Ebenen und Funktionsbereiche wurden bestehende Maßnahmen diskutiert und alternative Ansätze durchdacht. Als eine gemeinsame Vision für die künftige Entwicklung wurde erarbeitet: Wir tragen den Titel als Familienfreundliches Unternehmen mit Recht und Stolz. Es werden nicht nur entsprechende Maßnahmen umgesetzt, sondern wir entwickeln eine familienfreundliche Haltung in der gesamten Organisation, geprägt von gegenseitigem Vertrauen, Transparenz und Flexibilität.

Sandra Schmitz, Referentin im Geschäftsbereich Handel-Dienstleistungen und Teilnehmerin des Workshops, hat die offene Gesprächsatmosphäre und die starke Zukunftsorientierung gut gefallen: „Ich freue mich darauf, als Sprecherin des Arbeitskreises Betriebliches Gesundheitsmanagement die operative Umsetzung der gemeinsam erarbeiteten Ansätze aktiv zu begleiten.“

Entwicklungsziele

Für die Zukunft wurden mehrere Entwicklungsziele vereinbart, u. a.:

- Es gilt, das Thema Vereinbarkeit für Familien in die IHK-Leitlinien einzubetten, um es strategisch in den Grundwerten der Organisation zu verankern.
- Es werden vermehrt individuelle Möglichkeiten für mobiles Arbeiten ausgelotet.
- Externe und interne Kommunikation zum Thema Vereinbarkeit werden ausgebaut, um die Sichtbarkeit für das Thema zu erhöhen.
- Aspekte zur Vereinbarkeit werden im etablierten Arbeitskreis „Gesundheitsmanagement“ aufgenommen und aktiv bearbeitet.
- Es wird ein Feedback der Beschäftigten zum Umgang mit Vereinbarkeit in der für 2021 geplanten Befragung der Mitarbeitenden eingeholt.

Für die Erreichung der Ziele hat die IHK jetzt drei Jahre Zeit. Dann steht die Re-Zertifizierung an mit dem Ansporn, dass die im Workshop der Mitarbeitenden formulierte Vision bereits Realität ist.

Botschaft der IHK für MEO-Unternehmen

Die IHK möchte MEO-Unternehmen sensibilisieren und motivieren, eine familienfreundliche Personalpolitik zu fördern. Die Botschaft lautet: Lassen Sie sich inspirieren und gehen Sie diesen Weg – es lohnt sich.

Dabei steht die IHK den Unternehmen mit Rat und Tat zu Seite. Ansprechpartnerin ist Jessica Hallmann, zuständig für den Aufgabenbereich „Vereinbarkeit Familie und Beruf“.



Gruppenfoto nach getaner Arbeit: Veronika Lühl (2. von links) dankt dem IHK-Team für die Mitwirkung im Workshop unter der Leitung von Prof. Anja Seng (links). Ein besonderer Dank geht an Tanja Kappen (2. Reihe, 2. von links) für die Projektkoordination in den ersten Stufen des Zertifizierungsprozesses.



Foto: Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Siegen

TeilnehmerInnen der Workshop-Reihe beim Besuch der Lernfabrik der Ruhr-Universität Bochum

Fit für die Digitalisierung

Zweite Runde der „Digital Scouts“ in Oberhausen startet

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Siegen bietet Workshop-Reihen für kleine und mittelständische Unternehmen an. Die Reihe läuft unter dem Titel „Digital Scouts“. Mit „Aufklärer“, „Pfadfinder“ oder „Späher“ übersetzt das Englisch-Wörterbuch den Begriff „Scout“; das passt trefflich zu den Digital Scouts. Sie klären über die Digitalisierung auf, finden Geschäftspfade, die Unternehmen einschlagen können und halten Ausschau nach den dafür notwendigen und kompetenten Partnern.

Die kostenfreie Workshop-Reihe „Digital Scouts“, die beispielsweise in Bochum, Dortmund, Siegen und im Märkischen Kreis bereits mehrfach erfolgreich durchgeführt wurde, geht nun auch ab Februar 2021 in Oberhausen in eine zweite Runde. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von kleinen und mittleren Unternehmen sollen für das Thema Digitalisierung sensibilisiert werden und gleichzeitig mit Hilfe der Workshops Digi-

Hintergrund:

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Siegen gehört zu Mittelstand-Digital. Mittelstand-Digital informiert kleine und mittlere Unternehmen über die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung. Die geförderten Kompetenzzentren helfen mit Expertenwissen, Demonstrationszentren, Best-Practice-Beispielen sowie Netzwerken, die dem Erfahrungsaustausch dienen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ermöglicht die kostenfreie Nutzung aller Angebote von Mittelstand-Digital. Weitere Informationen finden Sie unter www.mittelstand-digital.de

talisierungspotenziale im eigenen Unternehmen erkennen und diese anstoßen. Ein halbes Jahr lang werden die Teilnehmer von Experten und Partnern des Kompetenzzentrums zu Digital Scouts fort- und weitergebildet und somit zu Wegbereitern der Digitalisierung in ihren eigenen Betrieben. Projektpartner sind neben dem Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Siegen (Standort Bochum), die Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung (OWT), die IHK zu Essen und die Agentur für Arbeit Oberhausen.

Die zweite Reihe in Oberhausen startet am Dienstag, den 2. Februar 2021 mit einer Informationsveranstaltung im TZU Oberhausen. Die weiteren Termine und Veranstaltungsorte finden Sie im Veranstaltungskalender des Kompetenzzentrums oder über die Internetpräsenz der Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung (www.owtgmbh.de).

„Das Besondere an der Digital-Scouts-Reihe ist, dass so viele unterschiedliche Personen zusammenkommen. Unterschiedliche Branchen und Erfahrungswerte im Rahmen von Digitalisierung haben eine tolle Bandbreite an Input geboten“, resümiert Mandy Berger, Director Inside Sales International bei Turck, Teilnehmerin der letzten Reihe in Oberhausen. Ein Blick in die Reihen der Workshop-Teilnehmer zeigt, wie groß das Potenzial ist. Mitarbeiter von Pflegeeinrichtungen und Apotheken sitzen dort gemeinsam mit Angestellten und Managern von Automobilzulieferern sowie Mitarbeitern aus der metallverarbeitenden Industrie. „Zu Beginn fragen wir die Teilnehmer, auf welchem Stand der Digitalisierung sich ihr Unternehmen befindet. Dann erklären wir den zukünftigen Digital Scouts, wie sie Prozesse in ihren Unternehmen analysieren und auf ihr Digitalisierungspotenzial prüfen können“, erklärt der Verantwortliche für die Digital Scouts Reihe, Marc Gerbracht vom Kompetenzzentrum Siegen. „Für die Workshops spielen die Bedürfnisse der Teilnehmer eine große Rolle. Egal, ob es um IT-Strategien geht oder darum, alte Maschinen mit digitalen Hilfsmitteln zu modernisieren. Immer wieder ergeben sich auch nach unseren Veranstaltungen Projekte, bei denen wir die Betriebe bei der Umsetzung von digitalen Prozessen unterstützen können.“ Die Workshop-Reihe hat sich als gutes Beispiel in vielen Regionen herumgesprochen und etabliert und wird sukzessive ausgeweitet.

„Kleine und mittlere Unternehmen wissen zwar oft, dass die Digitalisierung der Arbeitswelt auch sie betrifft. Es fehlen jedoch häufig die passenden Ansatzpunkte, um das Thema

Ansprechpartner:

Martin Hinzmann
OWT Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung GmbH
Centroallee 269 | 46047 Oberhausen
Tel.: 0208 85036-28
E-Mail: martin.hinzmann@owtgmbh.de

anzugehen“, sagt Dr.-Ing. Matthias Bartels von der Ruhr-Universität Bochum, der für das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum die Angebote im Ruhrgebiet koordiniert. Zusätzlich fehlen häufig das Budget und die Zeit, um Digitalisierung einfach mal auszuprobieren. Deshalb hat das Kompetenzzentrum zusammen mit Partnern die Digital-Scouts-Reihe ins Leben gerufen.

Jeder Workshop beginnt mit einem fachlichen Impuls, danach arbeiten die Teilnehmer in Gruppen zusammen und beschäftigen sich intensiv mit den gewählten Themen und Aufgabenstellungen. „Die Teilnehmer sollen möglichst selbst in kleinen Gruppen in den Austausch kommen und sich konkreten Herausforderungen widmen“, erklärt Bartels vom Kompetenzzentrum.

Die Digital Scouts sollen explizit auch zwischen und nach dem Ende der Reihe miteinander in Kontakt bleiben. Deshalb gibt es eine gemeinsame Internetplattform, auf der sie miteinander über verschiedene Themen diskutieren können. Somit haben die Digital Scouts auch künftig eine Anlaufstelle für ihre Fragen rund um das Thema Digitalisierung. Über diese Plattform können auch gemeinsame Unternehmungen geplant werden, etwa ein Besuch in der Lernfabrik der Ruhr-Universität Bochum oder im FabLab der Uni Siegen, um dort verschiedene 3D-Drucker, Datenbrillen und eine CNC-Fräse zu testen.



MitarbeiterInnen von kleinen und mittelständischen Unternehmen werden zu Aspekten der Digitalisierung geschult

Foto: XXX

IHK-Landes- und Bundesbestenehrung

Die IHK-Organisation ehrt jährlich landes- und bundesweit die besten Ausbildungs-Absolventinnen und -absolventen aus über 130 IHK-Ausbildungsberufen. Die Ehrung erfolgt normalerweise in großen Feierstunden in NRW und in Berlin -beide mussten coronabedingt bedauerlicherweise in diesem Jahr abgesagt werden.

Die IHK-Organisation ermittelt in jedem Ausbildungsberuf – einschließlich jeweiliger Fachrichtungen – die besten Absolventen. Die Entscheidung ist oft knapp, daher wird die Gesamtpunktzahl auf die zweite Nachkommastelle genau berechnet.

Gastgeber der diesjährigen Landesbestenehrung Nordrhein-Westfalen wäre die IHK Mittlerer Niederrhein gewesen. 217 junge Frauen und Männer aus 16 IHK-Bezirken und aus mehr als 200 Ausbildungsbetrieben und Berufskollegs aus ganz NRW haben ihre Abschlussprüfungen mit „sehr gut“ abgeschlossen – sie alle erreichten mindestens 92 von 100 Punkten.

Auch die Azubis aus der MEO-Region waren in diesem Jahr erfolgreich. 13 junge Menschen erzielten landesweit das beste Ergebnis in ihrem Ausbildungsberuf. Zwei dieser Azubis waren sogar bundesweit spitze und dürfen sich „Bester Azubi Deutschlands“ nennen.

Diese beiden sind in ihren Berufen die deutschlandweit besten Azubis:

Jonas Reker, Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik, Siemens AG Energy Sector

Marc Tintel, Brauer und Mälzer, Jacob Stauder GmbH & Co. KG

NRW-weit spitze waren folgende Azubis aus Essen Mülheim und Oberhausen:

Fabienne Bauer, Kauffrau im Gesundheitswesen, D A K Gesundheit Unternehmen Leben

Damian Biolik, Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik, Siemens AG Energy Sector

Rene Brenke, Fachpraktiker im Lagerbereich, Kolping-Berufsbildungswerk Essen gGmbH

Marcel Bueno, Mediengestalter Bild und Ton, K + S Studios GmbH

Luca Formella, Mediengestalter Digital und Print,

TREIBSTOFF Agentur für Marketing und Mediendesign GmbH

Mandana Liebelt, Medienkauffrau Digital und Print,

Hans Soldan GmbH

Timo Martin, Mediengestalter Digital und Print,

ERFOLGSGESTALTER GmbH, Marketing & Design

Nils Ocken, Kaufmann im Groß- und Außenhandel,

thyssenkrupp Infrastructure GmbH

Kristin Quint, Kauffrau für Dialogmarketing,

Hans Soldan GmbH

Jan Silas Schlüter, Informatikkaufmann,

Aldi Einkauf GmbH & Co. oHG

Laura Zurmühlen, Buchhändlerin,

ba.se service & consulting gmbh





Foto: iStock

Große Sorgen bereiten die immer knapper werdenden Flächen für Gewerbe- und Industrieansiedlungen.

IHKs im Ruhrgebiet drücken bei der Regionalentwicklung aufs Tempo

Nach der erstmaligen Direktwahl der Verbandsversammlung des Regionalverbands Ruhr mahnen die Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet zur Eile bei der zukünftigen Entwicklung der Region. So müsse im Ruhrparlament der Regionalplan so schnell wie möglich in die Umsetzung gebracht werden.

„Die Ruhrwirtschaft braucht Klarheit bei der Ausweisung von Industrie- und Gewerbeflächen, gerade in turbulenten Zeiten wie diesen. Unternehmenserweiterungen und Neuansiedlungen stehen in den Startlöchern und müssen schnell realisiert werden können“, so der Hauptgeschäftsführer der in diesem Jahr federführenden IHK zu Essen Dr. Gerald Püchel. Eine weitere Verzögerung könne sich die Region nicht leisten.

Nachdem die Fertigstellung des Regionalplans vergangenes Jahr verschoben werden musste, hat der RVR zunächst den Entwurf eines Teilplans für die Umsetzung von Großprojekten erarbeitet. Dieser findet auf Seiten der IHKs grundsätzlich Anklang. „Mit dem vorgelegten Teilplan können die Voraussetzungen geschaffen werden, um größere Unternehmensvorhaben zu beschleunigen. Es fehlen aber auch geeignete Flächen für kleinere und mittlere Unternehmen, die dringend ausgewiesen werden müssen“ so der Hauptgeschäftsführer weiter.

Neben knapper werdenden Flächen für Gewerbe- und Industrie befürchten die IHKs auch weitere Verzögerungen durch schwierige Koalitionsverhandlungen, die beim Regionalplan nicht zu erneuten Grundsatzdiskussionen führen dürften.

Weiterer Handlungsdruck besteht aus Sicht der IHKs in den Innenstädten und Zentren. „In den letzten Jahren hat sich deut-

lich gezeigt: Der Strukturwandel und schwierige Rahmenbedingungen – insbesondere für den Handel – haben die Innenstädte geschwächt“, hebt Dr. Püchel hervor. So litten viele Innenstädte unter Funktions- und Bedeutungsverlust, zum Beispiel durch intensiven Wettbewerb mit großflächigen Betreibern und das Wachstum des Online-Handels.

Die IHKs fürchten um die Bedeutung der Innenstädte als zentrale Handelslagen. So sollten die Funktionen der Innenstädte über das reine Shopping hinaus neu gedacht werden. „Attraktive Innenstädte und Zentren sind die Visitenkarte des Wirtschaftsstandorts. Ein zukunftsfähiger Mix aus Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Freizeit in der City muss angestrebt werden“, fordert Püchel.

Auch beim Thema Verkehr und Mobilität sehen die Ruhr-IHKs dringenden Handlungsbedarf. So leide die Verkehrsinfrastruktur unter zunehmendem Verschleiß, weil Ausbau und Instandsetzung von Brücken, Schleusen und anderen Verkehrswegen in der Vergangenheit vernachlässigt worden seien. „Die Umsetzung dringend notwendiger Infrastrukturprojekte dauert immer noch viel zu lange. Das Ruhrgebiet als eine der wichtigsten Logistikkreisläufe Europas muss erreichbar bleiben, um seine Stärken voll ausspielen zu können“, so der IHK-Chef. Das neue Ruhrparlament müsse nun aktiv werden und die Wirtschaftsentwicklung der Region vorantreiben. „Um in der Zukunft erfolgreich zu sein, müssen die Themen Planung, Handel, Infrastruktur und vieles weitere zügig angepackt werden. Wir wünschen uns von der neuen Verbandsversammlung deshalb entschlossenes Handeln, um die Region wirtschaftlich nach vorn zu bringen.“

Berufsausbildung

Softwarekenntnisse stehen für Unternehmen an erster Stelle

Weil die Digitalisierung in den Unternehmen voranschreitet und die entsprechenden Kompetenzen für Fachkräfte immer wichtiger werden, setzen die Betriebe auch in der Berufsausbildung stark auf die Vermittlung digitalen Knowhows.

Die Corona-Pandemie hat das Thema Digitalisierung in den Unternehmen noch stärker als zuvor in den Fokus gerückt, vor allem mit Blick auf die Kommunikationswege. Schon seit Längerem zeigt der Trend in Richtung digitale Vernetzung und autonome Fertigung – in der „Industrie 4.0“, aber auch in den Dienstleistungsunternehmen.

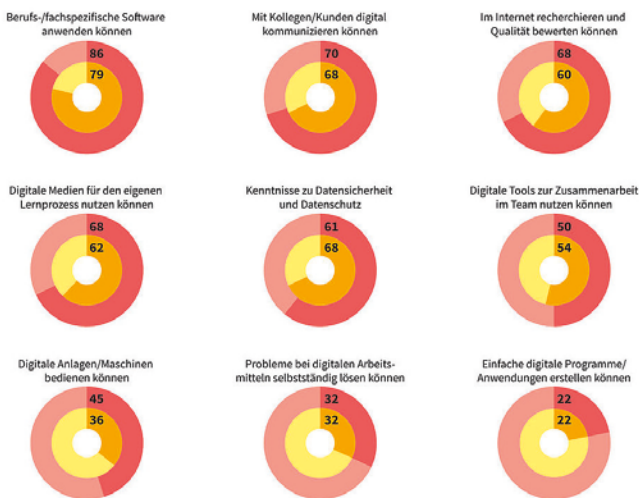
Um diesen beschleunigten Wandel der Arbeitswelt bewältigen zu können, sind die Unternehmen auf Mitarbeiter mit entsprechenden Kompetenzen angewiesen. Dies zeigt eine Befragung von knapp 800 auszubildenden Unternehmen durch diemIW Consult im Rahmen des Projekts „Netzwerk Q 4.0“

Rund 86 Prozent der Unternehmen halten es für wichtig, dass ihre Fachkräfte berufs- oder fachspezifische Software anwenden können.

Digitale Kompetenzen sind wichtiger Ausbildungsinhalt

So viel Prozent der auszubildenden Unternehmen ...

■ ... halten diese digitalen Kompetenzen bei ihren Fachkräften für wichtig oder sehr wichtig
 ■ ... vermitteln diese Kompetenzen während der Ausbildung intensiv oder sehr intensiv



Befragung von 788 auszubildenden Unternehmen in Deutschland von März bis Mai 2020

Quelle: IW Personalband © 2020 IW Medien / iwd

iwd

Die große Mehrheit der Betriebe hält zudem die Fähigkeit, mit Kollegen und Kunden digital kommunizieren zu können, für besonders relevant. Auch die Recherche und Bewertung von im



Internet verfügbaren Informationen sowie die kompetente Verwendung digitaler Lernmedien zählen zu den als wichtig erachteten Kompetenzen.

Angesichts der immer weiteren Verbreitung digitaler Technologien kümmern sich die Unternehmen auch darum, ihre Auszubildenden mit dem erforderlichen Know-how auszurüsten. Die Firmen geben dabei im Wesentlichen denselben Kompetenzen Priorität, die sie auch bei ihren Fachkräften als vorrangig erachten:

Die Fähigkeit, berufs- oder fachbezogene Software anwenden zu können, ist der wichtigste digitale Ausbildungsinhalt – 79 Prozent der Unternehmen vermitteln diesen intensiv oder sehr intensiv.

Digitale Kommunikation ist weiterer Schwerpunkt

Die digitale Kommunikation rangiert auch bei den Ausbildungsprioritäten der Betriebe auf Platz zwei. Grundlegende Programmierkenntnisse finden sich dagegen am Ende der Rangliste – solche Fähigkeiten erwartet aber auch nur ein Fünftel der Unternehmen von ihren Fachkräften.

Kleinere Unterschiede zwischen der Relevanz bestimmter Kompetenzen für die Mitarbeiter und ihrer Berücksichtigung in der Ausbildung gibt es zum einen beim Thema Datenschutz und Datensicherheit. Es liegt in der Rangliste der digitalen Ausbildungsinhalte auf Position drei, bei der Relevanz für Fachkräfte

dagegen auf Platz fünf. Möglicherweise spiegelt sich darin wider, dass die Unternehmen dieser

Kompetenz eine wachsende Bedeutung beimessen. Ein Grund dürfte aber auch sein, dass die Auseinandersetzung mit dem Datenschutz in vielen Ausbildungsordnungen verankert ist.

Die Fähigkeit, berufs- oder fachbezogene Software anwenden zu können, ist für ausbildende Unternehmen in Deutschland der wichtigste digitale Ausbildungsinhalt.

Zum anderen wird die Fähigkeit, im Internet recherchieren und die Ergebnisse kompetent einordnen zu können, von den Unternehmen als relevanter erachtet, als es die Vermittlung in der Ausbildung nahelegt. Dies könnte daran liegen, dass die Betriebe bei diesem Thema eher die Berufsschulen in der Pflicht sehen.

Im Ausbildungsalltag vermitteln die Unternehmen bereits viele digitale Kompetenzen. Mit Blick auf die weitere Digitalisierung der Wirtschaft müssen sich die Firmen jedoch auch darum kümmern, das Thema in der Ausbildung strategisch voranzutreiben, also gezielt zu überlegen, welche Inhalte in welcher Form künftig vermittelt werden sollten.

Dies geschieht erfreulicherweise immer häufiger: Aktuell haben sich bereits 36 Prozent der Unternehmen auf strategischer Ebene damit beschäftigt, wie die Ausbildung angesichts der Digitalisierung der Wirtschaft künftig aussehen sollte – im Jahr 2017 taten dies erst knapp 28 Prozent.

Kernaussagen in Kürze:

- Rund 86 Prozent der ausbildenden Unternehmen halten es für wichtig, dass ihre Fachkräfte berufs- oder fachspezifische Software anwenden können.
- Softwareanwendung ist daher auch der wichtigste digitale Ausbildungsinhalt – 79 Prozent der Unternehmen vermitteln diesen intensiv oder sehr intensiv.
- Mit Blick auf die weitere Digitalisierung der Wirtschaft müssen sich die Firmen darum kümmern, das Thema in der Ausbildung strategisch voranzutreiben.

Eine Schlüsselrolle für die weitere Digitalisierung in der Berufsausbildung spielen die betrieblichen Ausbilder. Das Projekt „Netzwerk Q 4.0“ (netzwerkq40.de) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung stellt deshalb branchen- und regionalspezifische Qualifizierungsangebote für Ausbilder bereit, um sie auf die neuen digitalen Anforderungen vorzubereiten.

IHK-Projekt Ausbildungsbotschafter –

Dank an ausscheidende Auszubildende

Anfang 2019 hat die IHK das Projekt Ausbildungsbotschafter ins Leben gerufen. Viele Unternehmen und ihre Auszubildenden haben sich von Anfang an mit großem Engagement daran beteiligt. Im Sommer haben 27 Ausbildungsbotschafter ihre Abschlussprüfung erfolgreich abgeschlossen und beenden somit auch den „aktiven Dienst“ als Ausbildungsbotschafter, dem seit 2019 laufenden IHK-Projekt zum Ausbildungsmarketing.

Die IHK dankt allen Botschaftern und ihren Ausbildungsbetrieben für ihren Einsatz sehr herzlich. Sie haben sich in besonderer Weise für die duale Berufsausbildung und den Fachkräftenachwuchs eingesetzt. Eine offizielle Verabschiedungsfeier musste coronabedingt leider ausfallen.

Ausbildungsbotschafter sind Auszubildende, die Schulen besuchen, um dort ihren Ausbildungsberuf und -betrieb vorzustellen. Die Chance, authentische Einblicke in das wirkliche Arbeitsleben zu bekommen, zeigt Schülerinnen und Schülern eine berufliche Perspektive auf und baut Unsicherheiten ab. Um die Auszubildenden auf ihre Rolle vorzubereiten, schult die IHK Essen die angehenden Ausbildungsbotschafter vor dem ersten Einsatz und koordiniert die Einsätze an den Schulen.

Die Unternehmen müssen ihre Azubis lediglich für die Schulung und die Einsätze (max. zwei pro Halbjahr und sie entscheiden, ob es passt) freistellen und die Fahrtkosten zur Schule übernehmen. Dafür erhalten ihre Auszubildenden die Chance, ihre persönlichen Kompetenzen zu stärken und ihre fachliche Kom-

petenz unter Beweis zu stellen. Die Unternehmen fördern den direkten Einstieg von Schulabgänger/innen in die Berufsausbildung, sichern sich eigene Fachkräfte und sorgen für eine systematische und langfristige Personalentwicklung.

Werden auch Sie aktiv und unterstützen Sie das Projekt! Haben Sie Auszubildende, die persönlich und fachlich geeignet sind, um zu berichten, was ihnen an ihrem Beruf Spaß macht? Dann melden Sie sich bei uns!

Weitere Informationen und Anmeldung:

IHK zu Essen, www.essen.ihk24.de/ausbildungsbotschafter oder bei

Jessica Hallmann, Tel. 0201 1892-234, E-Mail: jessica.hallmann@essen.ihk.de





Entwurf für die Hochschule Rhein-Waal, das Welcome Center am Standort Kamp-Lintfort.

Der Büroarbeitsplatz während und nach Corona Home oder Office?

Die Frage stellt sich aktuell gar nicht mehr. Auch bisherige Gegner des Homeoffice konnten sich überzeugen, dass Homeoffice funktioniert.

Allerdings hat sich auch herausgestellt, dass es den Firmenarbeitsplatz nicht komplett ersetzen kann.

Stand heute haben wir Corona noch nicht überwunden. Wie also können wir jetzt und in Zukunft wieder im Büro arbeiten, ohne gesundheitlichen Risiken ausgesetzt zu sein?

Der gesunde Arbeitsplatz

An unseren beiden Firmenstandorten haben wir auch im März und danach weitergearbeitet und nur vor allem diejenigen in das

Homeoffice geschickt, die in ihrem direkten Umfeld jemanden aus der sogenannten Risikogruppe haben.

Auch der direkte Kontakt zu Kunden oder an Projekten beteiligten Personen fand neben Online-Meetings weiterhin statt.

Ausreichend Abstand, auf Händeschütteln verzichten, häufiges und gründliches Händewaschen und vor allem gut durchlüftete Räume. Mit diesen von Virologen empfohlenen Maßnahmen hat es funktioniert.

Wirklich wirksam ist es daher nur, wenn im Büro Fenster weit geöffnet werden können und eine ausreichende Querlüftung stattfinden kann.

Selbst in den kommenden kühleren Monaten sollte ein ausreichender Luftaustausch durch häufiges Lüften geschehen.

Vor allem in Besprechungsräumen oder Büroräumen mit mehreren Personen ist der Einsatz eines CO₂-Messgerätes eine sehr sinnvolle Investition. Die Sättigung der Raumluft mit CO₂ ist ein wichtiger Hinweis darauf, dass ein Luftaustausch stattfinden sollte. Konkret sollte darauf geachtet werden, dass eine Sättigung verhindert wird.

Als Richtwert sollte ein Wert von 1.000 ppm nicht überschritten werden.

Darüber hinaus können in Räumen mobile Filteranlagen eingesetzt werden, die die Raumluft reinigen. Wirksame Produkte sind allerdings nicht kostengünstig, können aber auch geleast werden.

Gegebenenfalls sollten Sie sich beraten lassen, wie in Ihrer Büroimmobilie ein ausreichender und unbelasteter Luftaustausch gewährleistet werden kann.

Das Umrüsten von Klima- und Belüftungsanlagen in Bezug auf virenfreie Luftzufuhr bedeutet meistens einen unverhältnismäßig hohen Kostenaufwand.

Bei der Planung von Neubauten oder beim Austausch von Fenstern ist der Einsatz von Fensterfalzlüftern eine wirksame Maßnahme.

Wenn schon die Rede vom gesunden Arbeitsplatz ist, sollten irgendwann sämtliche ständig genutzten Büroarbeitsplätze mit Hubtischen ausgerüstet werden.

Aufgrund der wissenschaftlichen Erkenntnisse hierzu bin ich mir sicher, dass in einigen Jahren reine Sitzarbeitsplätze im Büro als Teil einer merkwürdigen Vergangenheit betrachtet werden, ähnlich wie Rauchen am Arbeitsplatz.

Neue Möglichkeiten für das Büro

Was wird sich ändern und welche Chancen gibt es?

Wenn permanent ein Teil der Belegschaft im Homeoffice arbeitet, können die Flächen anders und besser für sämtliche Formen der Zusammenarbeit und Begegnung organisiert und gestaltet werden.

Hierbei muss nicht zwangsläufig der Effekt auftreten, dass eine Flächensparnis stattfindet. Bei 90 % aller Unternehmen herrschte bislang ein Mangel an ausreichenden Besprechungsräumen und Möglichkeiten für Zusammenarbeit.

Bei Befragung von Mitarbeitern in verschiedenen Unternehmen war die Möglichkeit des temporären Arbeitens im Homeoffice begrüßt worden. Allerdings wurden von fast allen Befragten die Vorteile des direkten Miteinander-Arbeitens genannt, die in den Zeiten des Lock-Downs deutlicher und bewusster als vorher wahrgenommen wurden.

Für diese Interaktionen sollte Raum geschaffen werden.

Erreicht werden kann somit eine größere Effektivität und Agilität bei Teamarbeit, eine Optimierung der internen Kommunikation, eine größere Zufriedenheit der Mitarbeiter und somit eine höhere Verbundenheit zum Unternehmen.

Auch Meetings sollten so oft wie möglich im Stehen stattfinden. Solche Meetings sind tatsächlich häufig dynamischer und somit wirksamer.

Für die neuen Firmenräumlichkeiten eines Software-Unternehmens in Düsseldorf haben wir einem Meetingraum die Möglichkeit geschaffen, dass mit den gleichen Tischen und Sitzmöbeln Meetings im Sitzen wie im Stehen abgehalten werden können. Die Tische können sogar temporär zu Whiteboards umfunktioniert werden.

Darüber hinaus sind solche zuvor genannten räumliche Modifizierungen zudem in der Außenwirkung von großer Bedeutung und werden von Kunden, bzw. potentiellen Kunden wahrgenommen. Wenn verschiedene und spannende Möglichkeiten für Kommunikation geschaffen werden, können diese natürlich auch für Meetings mit Kunden genutzt werden.

Entsprechende bauliche und einrichtungstechnische Veränderungen bedeuten nicht zwangsläufig einen hohen Kostenaufwand, sondern lassen sich häufig kostengünstig umsetzen, ohne dass die Kreativität darunter leiden muss.

Zusammengefasst sollte zuerst dafür gesorgt werden, dass auch in Zeiten von Corona im Büro ein sicheres Arbeiten und Kommunizieren ermöglicht wird.

Krisen geben jedem Unternehmer auch die Möglichkeit für Veränderungen, die das Unternehmen für die Herausforderungen der Zukunft gut gerüstet aufstellt sein lassen.

Stefan Tranelis



Büroeinrichtung für Factory Software in Düsseldorf - Lounge, Pausenbereich

Missalexis Alles Bio



Fotos: missalexis/jessica Van Bree

Alexandra Haske-Diekstall, Inhaberin von Miss Alexis, ist seit Ende September 2019 in Essen selbstständig.



Eigens hergestellte Kissen, die nur aus Bio-Stoffen genäht worden sind.

„Ich wage gern etwas Neues“ – das ist das Lebensmotto von Alexandra Haske-Diekstall, Inhaberin von Miss Alexis. Damit sie flexibler bei der Kinderbetreuung sein kann, kam ihr der Gedanke, sich selbstständig zu machen und Ende September 2019 eröffnete sie einen Stoffladen. Das Besondere: Sie arbeitet nur mit Biostoffen. „Kurz vor der Geburt meines Sohnes kaufte mir meine Mutter eine Nähmaschine vom Discounter und ich versuchte mich an dieser. Seitdem arbeite ich gerne mit Stoffen – nicht nur beruflich, sondern auch in meiner Freizeit.“, erklärt Haske-Diekstall. Bevor sie den Schritt in die Selbstständigkeit wagte, arbeitete sie als Krankenschwester, was sich allerdings mit sechs Kindern schwierig gestaltete.

Gemeinsam mit Sabrina Bracke, Inhaberin von Style4kidz Essen, hat sie sich 2019 in Essen Rüttenscheid getraut den Weg in die Selbstständigkeit aufzunehmen. Kennengelernt haben sich die beiden während Alexandra Haske-Diekstalls letzter Schwangerschaft. „Ich war auf der Suche nach Umstandsmode und wurde auf das Geschäft „Style4kidz“ aufmerksam. Wir verstanden uns auf Anhieb“, erzählt sie. Seit Dezember 2020 findet man sie nun auf der gegenüberliegenden Straßenseite: „Mein eigenes Ladenlokal ist ein weiterer Schritt der Selbstständigkeit und ich freue mich auf die neue Herausforderung“, so Haske-Diekstall.

Ihre Verbindung zum Standort Rüttenscheid? Sie mag den Stadtteil wegen des Charmes der vielen Altbauten. „Jeder Tag hier ist anders: Ich mag es, dass viel los ist und hier im Stadtteil viele Menschen arbeiten, leben oder ihre Freizeit verbringen.“

Gleich zu Beginn entschied sie sich dafür, nur mit Biostoffen zu nähen und diese zu verkaufen. Für die Produktion der Stoffe werden die Arbeiter fair behandelt und gut bezahlt. Zudem enthält der Stoff weniger schädliche Stoffe wie Pestizide oder Entlaubungsmittel. „Biostoffe haben weniger toxische und andere problematische Zusätze, wodurch das Risiko allergischer Hautreaktionen sinkt. Ich achte sehr auf Qualität statt Quantität.“ Da Biostoffe nicht in Masse zu erhalten sind, beschränkt sie sich auf ein kleines, aber feines Sortiment.

Der Trend der Branche? Für Haske-Diekstall ganz klar: „Die Nachhaltigkeit, z. B. durch Upcycling von getragener Kleidung, ist zurzeit besonders im Trend.“ Ganz nach dem Motto: Aus alt macht neu. Zudem werden gerne Lunchbags für die Kunden oder von den Kursteilnehmern selbst erstellt. Lunchbags sind wiederverwendbare Tüten für Brot, Obst oder Gemüse.

Zusätzlich betreibt sie noch einen Online-Shop. „Die Umsätze im Online-Verkauf sind allerdings höher als im stationären Handel“

berichtet die Inhaberin. Außerdem finden sich noch Nähkurse für verschiedene Anlässe, wie z. B. Junggesellenabschiede und Kindergeburtstage in ihrem Angebot. Im „Miss Alexis“-Ladenlokal finden zudem Eltern-Kind-, Kinder- und Erwachsenennähkurse statt. Im Kindernähkurs machen die Kinder anfangs einen Nähführerschein, indem sie Linien auf Papier nähen. So bekommen sie das richtige Gefühl für die Maschine. Alexandra Haske-Diekstall erklärt dies immer gern an einem Pferdebeispiel: „Wenn man Reiten will, muss man auch erst wissen wie das Pferd funktioniert. So ist das auch beim Nähen. Die Kinder müssen die Maschine erstmal kennenlernen, bevor sie loslegen.“ Danach können sie eigenständig Taschen, T-Shirts, Pullis etc. nähen. Hierfür sollte bestenfalls das Schulalter erreicht sein. Das vielfältige Angebot lockt Kursteilnehmer von jung bis alt an und ihre Kunden kommen von überall her, selbst aus Düsseldorf.

Die Corona-Pandemie brachte auch für Alexandra Haske-Diekstall neue Herausforderungen: „Während einer kurzen Ladenschließung, wurde schnell klar, dass ich auch meine Kurse nicht durchführen konnte. Diese finden allerdings seit Ende der Sommerferien, unter Berücksichtigung besonderer Hygiene-Maßnahmen, wieder statt. Bei meinen Kunden waren in der Zeit nach der Wiedereröffnung besonders Masken gefragt. Aber auch Stoffe und Zubehör wie Gummibänder wurden häufig gekauft, da viele von ihnen die Masken auch selbst nähen wollten.“

Neben ihrer Selbstständigkeit engagiert sie sich ehrenamtlich: „Ich nähe mit zugeschickten Spenderstoffen kleine Deckchen für die Organisation „Sternchen.“ Die Organisation stellt den Spenderstoff für ehrenamtliche Näher/-innen zur Verfügung, die aus ihm kleine Bekleidung oder kleine Decken für Eltern von Frühchen und „Sternenkinder“ nähen. Schlussendlich leitet Sie die Einschlagdecken an das Alfried Krupp Krankenhaus in Rüttenscheid und an das AGAPLESION BETHESDA KRANKENHAUS WUPPERTAL weiter, die diese anonym an die Eltern geben. Auf die Frage wie Alexandra Haske-Diekstall sich ihre Zukunft vorstellt, hat sie eine klare Antwort: „Zukünftig möchte ich noch mit Sanitätshäusern oder Behinderteneinrichtungen zusammenarbeiten und für diese z. B. Taschen nähen, die an einem Rollstuhl befestigt werden können. Ich liebe es, mich mit meinem Hauptberuf auch ehrenamtlich engagieren zu können.“

<https://www.miss-alexis.de/>
Laura Ollesch & Josephine Stachelhaus



Packlogx

Durch das Gründerstipendium zum Markt

„Ohne das Gründerstipendium wären wir nicht hier“, stellt Dennis Maschmeyer, einer der Geschäftsführer von Packlogx, fest. Der Unternehmer hat zu Beginn des Jahres mit drei Freunden ein Start-up in Essen-Rüttenscheid gegründet.

„Ich habe nach dem Studium im Logistikbereich gearbeitet. Die Idee, den Handel mit Paletten zu optimieren, spukte mir aber die ganze Zeit im Kopf herum“, so Maschmeyer. „Ich wollte die angestaubte Branche digitalisieren.“ Der Unternehmensname setzt sich aus „Packaging“ und „Logistics“ zusammen. „Das ‚x‘ am Ende ist unser Markenzeichen“, erklärt Maschmeyer. „Das wollen wir als Wiedererkennungsmerkmal auch für zukünftige Produkte nutzen.“ Packlogx ist eine Online-Plattform über die sogenannte „Ladehilfsmittel“ – sprich Paletten – vertrieben werden. Hier

können die Kunden direkt vom Hersteller Ladehilfsmittel aller Art, wie EPAL Europaletten, Einwegpaletten, Gitterboxen oder Holzkisten beziehen.

Mit dem ausgefüllten Ideenpapier des Gründerstipendiums wurde das Projekt konkret: „Das Stipendium ist eine wunderbare Hilfe und hat uns sehr motiviert. Ab da haben wir uns voll auf das Projekt fokussiert“, erinnert sich Maschmeyer. Der zweite Geschäftsführer Max Raschke hat einen betriebswirtschaftlichen Hintergrund und war bis dahin als selbstständiger Unternehmensberater tätig. „Das Projekt hat mich



Hakeem Moruf, Max Raschke und Dennis Maschmeyer bilden das Team von Packlogx.

ser Kundenservice ist deutschsprachig und sowohl digital per Chatfunktion oder auch analog per Telefon zu erreichen.“ Ein weiterer Vorteil des Unternehmens: Durch ein breites Herstellerangebot aus zwölf verschiedenen Ländern, können die Versandkosten optimiert werden. Außerdem sind der Preis sowie Liefertermin und die Zahlungskonditionen verhandelbar. Darüber hinaus bietet die Plattform einen Konfigurator für Einweg-Paletten an. Die Kunden können mithilfe eines Online-Tools ihre Wunsch-Palette nach den eigenen Maßen zusammenstellen. „Dabei ist es egal, ob es sich um eine Einzelbestellung oder Ausschreibung handelt, PackLogX bietet die optimale Lösung für jeden Einkauf“, erklärt Dennis Maschmeyer. Die Plattform kann ausschließlich von Unternehmen genutzt und nur mit der Angabe der Ust-ID verwendet werden. Die Anfragen werden anonymisiert und nur mit der jeweiligen Postleitzahl der Unternehmer angezeigt. Die Registrierung sowie der komplette Prozess sind kostenlos.

Die drei Geschäftsführer wissen, dass die Konkurrenz groß ist, sehen ihren Wettbewerbsvorteil aber in der Digitalisierung. „Wir möchten noch mehr Hersteller für uns gewinnen, am besten alle“, lacht Raschke. Zum jetzigen Zeitpunkt arbeitet das Team mit 100 Produzenten zusammen. „Wir müssen aber auch darauf achten, die Waage zwischen Herstelleranzahl und Kunden zu halten, um ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage zu schaffen.“ Und die weiteren Ziele für die Zukunft? „Wir wollen mehr Marketing betreiben, bis jetzt sind wir nur auf LinkedIn und Xing aktiv. Überwiegend gewinnen wir momentan Kunden über Kalt-Akquise“, so Maschmeyer. „Und das große Ziel ist klar: Wir wollen Auftragsstelle Nummer eins für Paletten aller Art sein!“

nicht losgelassen. Dennis konnte mich schnell für die Idee begeistern, aber uns fehlte jemand für die praktische Umsetzung. Als wir dann Hakeem kennengelernt haben, stand Packlogx nichts mehr im Wege“, fasst Raschke zusammen. Hakeem Moruf ist der dritte im Bunde und steht kurz vor seinem Masterabschluss in einem IT-Studiengang. Er ist für die technische Umsetzung der Plattform zuständig und ein echter Bastler und Tüftler: „Uns fällt etwas ein, was die Plattform verbessern würde und dann programmiere ich so lange bis ich die perfekte Lösung gefunden habe“, sagt er begeistert. Das Unternehmen erzielte schnell Erfolge, so dass die drei Gründer ihre Nebentätigkeiten aufgeben und sich voll auf Packlogx konzentrieren konnten.

Die Kunden stellen ihren individuellen Bedarf auf der Plattform ein und erhalten dann Angebote der Hersteller. „Bei uns sparen die Käufer die Zwischenhändler und bestellen direkt beim Produzenten“, so Hakeem Moruf. Häufig haben die Produktionsfirmen ihre Unternehmenssitze im Ausland. „Kunden sind oft nur an einen Händler in Deutschland gewöhnt und kennen die Preise der anderen nicht. Die Plattform bietet den Unternehmen eine große Auswahl europaweit“, erklärt Moruf die Vorteile von www.packlogx.com. Ein klarer Vorteil sei somit die gegebene Markttransparenz. Max Raschke ergänzt: „Rechtlich gesehen sind wir Händler und Vertragspartner für beide Seiten. Gerne erstellen wir auch gemeinsam mit dem Kunden die Anfrage. Un-

Gründerstipendium NRW

Das Gründerstipendium NRW des MWIDE setzt da an, wo laut zahlreicher Studien der Schuh drückt: bei der Einkommensunsicherheit in der Anfangsphase. Bestehende oder angehende Start-ups und Gründer werden in NRW mit 1.000 Euro monatlich für ein Jahr unterstützt. Darüber hinaus erhalten die Stipendiaten die Gelegenheit, sich in Gründernetzwerken auszutauschen und sich durch individuelles Coaching begleiten zu lassen. Zielgruppe des Stipendiums sind angehende Gründerinnen und Gründer und Teams bis zu drei Personen, die zum Antragszeitpunkt noch kein Jahr gegründet haben. Voraussetzung für eine Bewerbung ist die Einreichung eines aussagekräftigen Ideenpapiers bei dem ausgewählten Gründernetzwerk vor Ort, über die auch die Vergabe erfolgt.

Das STARTERCENTER Essen bei der IHK zu Essen ist Leadpartner im Gründernetzwerk der MEO-Region.



Die Firma MAVETRA in Essen

Alle ziehen an einem Strang

Dass sich der Name ihres Unternehmens MAVETRA aus den Wörtern „Marketing“, „Vertrieb“ und „Training“ zusammensetzt, zeigt, wo es bei Heinrich Altmiks und Marcus Klein lang geht. Mit individuell erstellten Trainingskonzepten wollen sie für Vertriebsfolge ihrer Kunden sorgen. „Wir suchen nach losen Enden und fügen dann alles wieder zusammen“, erklären die beiden Coaches.



Fotos: Kerstin Böggeholz

Entscheidungen werden nicht nur vom Verstand gelenkt. Heinrich Altmiks (links) und Marcus Klein haben Verständnis für Veränderungsprozesse und bringen ihre Erfahrungen beim Coaching mit ein.

Heinrich Altmiks und Marcus Klein, der eine selbstständiger Vertriebler, der andere Ingenieur, liefen sich in den vergangenen 15 Jahren häufiger über den Weg. Sei es bei gemeinsamen Fortbildungen oder auch im Rahmen verschiedener Projekte. Im Januar 2020 machten sie dann Nägel mit Köpfen. Marcus Klein holte Heinrich Altmiks als gleichberechtigten Partner in seine Firma. Gemeinsam richteten sie MAVETRA komplett neu aus. „Ich bin von uns beiden der Hemdsärmelige, und wenn der Kunde mehr wissen will - Zahlen, Daten, Fakten - dann kommt der Ingenieur“, erläutert Altmiks die Aufteilung. Und diese Symbiose kommt auch bei der Kundenschaft gut an.



Heinrich Altmiks und Marcus Klein tauschen sich regelmäßig mit dem Team aus.

Die Aufgaben sind vielfältig. Das kann z. B. der Auftrag eines Geschäftsführers sein, der merkt, dass er mit seinem Führungsstil an seine Grenzen kommt. Im Einzelgespräch wird dann ermittelt, wie der persönliche Kommunikationsstil aussehen könnte und wie dieser sich im Unternehmen verankern lässt. „Es geht immer um den Menschen“, sagt Klein. „Veränderungsprozesse sind herausfordernd. Du kannst dich gegen alles wehren, aber nicht gegen das, was du selber sagst.“ Daher lautet ein Erfolgskonzept: fragen, fragen, fragen.

Weitere Kunden sind Unternehmen, die Defizite im Verkauf haben. Üblicherweise wird dann vom MAVETRA-Team nicht nur der Verkäufer geschult, sondern auch das Team rundherum. Altmiks: „Dazu gehört auch der Mensch an der Rezeption -- die Visitenkarte des Unternehmens. Wir reden mit allen Menschen in diesem Unternehmen“. Auch eine Reklamation kann einen echten Mehrwert darstellen. „Wenn der Kunde sich die Mühe macht und anruft, um mitzuteilen, es wäre nicht gut gelaufen, dann kann man das nutzen. Ziel ist es, dem Kunden das Gefühl zu geben, da bin ich wichtig.“

Über die Jahre haben die beiden Geschäftsführer festgestellt, dass viele Verkäufer eine gewisse Aversion gegen das, was sie tun, entwickeln. „Man geht einfach nicht mehr gerne zum Kunden, sondern weil man muss. Der Chef möchte, dass man hinfährt, die Zahlen sind so schlecht ...“ Da muss man dann ansetzen und überlegen, woher das alles kommt. Ist der Kunde das Problem? Oder die eigene Einstellung zum Job? Hier ist es nach Auffassung von Altmiks sehr hilfreich, die eigene Denkweise zu hinterfragen und sich anders zu programmieren. „Das kann schon durch kleine, banale Hilfstechiken sehr viel besser werden. Sei es jetzt eine Morgenroutine, die ich regelmäßig durchführe oder die Not-to-do-Liste, die mich unterstützt. Wir vermitteln viele Techniken, gehen aber auch mit raus, um dann beim ‚Bordsteinggespräch‘ ein direktes Feedback zu geben. So wird nach und nach wieder mehr Selbstvertrauen aufgebaut, denn das braucht man in diesem Job einfach. „Ich sage immer: Behandle den

Menschen so, wie du gerne behandelt werden möchtest. Damit ist alles gesagt.“

Marcus Klein zeigt auf, was ein gutes Unternehmen ausmacht: „Es ist die Unternehmenskultur. Erfolgreiche Unternehmer unterstützen ihre Mitarbeiter beim Wachstum. Führung wird nicht einfach von oben nach unten dekliniert, sondern gelebt.“ Klein kennt die Probleme der Chefs, die noch nicht so weit sind. „Ich habe früher noch Verkaufen 1.0 praktiziert. Wenn der Kunde ‚Nein‘ gesagt hat, dann ging der eigentliche Verkauf erst los. Aber das ist lange her. Früher war ich ein Vertriebschef, unter dem ich mit dem heutigen Wissen nicht hätte arbeiten wollen! Aber jeder kann sich ändern, ich bin das beste Beispiel“, erklärt er lachend.

Klein weiß, wovon er spricht. Wenn er aufzählt, was einen guten Verkäufer ausmacht, dann sind das vor allem Empathie, Fleiß, Verbindlichkeit und gut hinhören können. Lauter Eigenschaften, die auch Frauen gerne nachgesagt werden. Leider ist die Frauenquote im Verkauf noch niedrig, abhängig vom Produkt. Im Schnitt sind es circa 20 bis 25 Prozent. „Ein Fehler“, meint Klein. „Frauen sind die besseren Verkäufer.“

Der Preis sei nicht das Problem beim Verkaufen - der sei wirklich nur für Alltagsartikel relevant. Wichtiger ist es seiner Meinung nach zu klären, wie der Organisationsprozess beschleunigt werden kann, um Kosten zu sparen. Dazu muss das Unternehmen in allen Einzelheiten verstanden werden. „Letzen Endes ist auch der Preis eine Kopfsache“, ergänzt Altmiks. Guter Verkauf beginnt zwar auch im Kopf, aber Bekanntheit fällt nicht vom Himmel. Deshalb setzt MAVETRA für die eigene Bekanntheit neben Mund zu Mund Propaganda auf die neu gestaltete Internetseite. Durch kurze, selbst aufgenommene Videos präsentieren sich die beiden Firmeninhaber und ihr Konzept.

www.mavetra.de
Simone Stachelhaus

PERSONALIEN

Geburtstage im Oktober

65 JAHRE

Günter Lippert, stellvertretender Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel“ und Mitglied im Prüfungsausschuss „Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement“, Witten

60 JAHRE

Heinz-Georg Anschott, Mitglied der Vollversammlung, des Haushalts- und Rechnungsprüfungsausschusses, des Industrieausschusses



und des Großhandelsausschusses der IHK, Essen

Norbert Heidenhof, Mitglied im Prüfungsausschuss „Geprüfte/-r Kraftwerksmeister/-in“, Bottrop

Thomas Wischermann, Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Industriemechaniker/-in“ und Mitglied im Prüfungsausschuss „Zerspanungsmechaniker/-in“, Oberhausen

50 JAHRE

Andreas Hack, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Geprüfte/-r Handelsfachwirt/-in“, Mülheim an der Ruhr

Bernd Kreuzinger, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Veranstaltungskaufmann/Veranstaltungskauffrau“, Essen

Markus Lacum, Mitglied der IHK-Vollversammlung, Oberhausen



Unternehmensjubiläen im Oktober

75 JAHRE

Sanitätshaus Willecke GmbH
Oberhausen, 1. Oktober 2020

50 JAHRE

Walter Perspektiven GmbH
Oberhausen, 22. Oktober 2020

25 JAHRE

Chris Klaus Hauffe
Oberhausen, 26. Oktober 2020

Hesels vom Berg Werbeagentur GmbH
Oberhausen, 18. Oktober 2020

IMOBA Immobilien GmbH
Mülheim an der Ruhr, 10. Oktober 2020

Wilhelm Ludger Franzen
Essen, 1. Oktober 2020

Geburtstage im November

70 JAHRE

Günter Klingenberg, Mitglied der IHK-Prüfungsausschüsse „Gleisbauer/-in“ und „Tiefbaufacharbeiter/-in (Gleisbauarbeiten)“, Essen

HANDELSRICHTER

Der Präsident des Oberlandesgerichts Hamm hat Herrn Stefan Jablonski, Essen, zum Handelsrichter beim Landgericht Essen wiederernannt.

Der Präsident des Oberlandesgerichts Hamm hat Herrn Peter Breuer, Waltrop, zum Handelsrichter beim Landgericht Essen wiederernannt.

Der Präsident des Oberlandesgerichts Hamm hat Frau Corinna Spiess, Essen, zur Handelsrichterin beim Landgericht Essen wiederernannt.

Der Präsident des Oberlandesgerichts Düsseldorf hat Herrn Dipl.-Kaufmann Peter Runge, Oberhausen, zum Handelsrichter beim Landgericht Duisburg wiederernannt.

Unternehmensjubiläen im November

75 JAHRE

**Werkzeug- und Maschinenbau
Georg Beyer GmbH**
Mülheim an der Ruhr, 6. November 2020

25 JAHRE

Behrens Versorgungstechnik GmbH
Essen, 28. November 2020

Gerhard Gottfried Albers
Essen, 6. November 2020

Hoffmann Schweißservice GmbH
Oberhausen, 30. November 2020

Geburtstage im Dezember

75 JAHRE

Uwe Diefenthal, Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Geprüfte/-r Personalfachkaufmann/-kauffrau“, Gelsenkirchen

70 JAHRE

Dieter Lippegas, Mitglied in zahlreichen IHK-Prüfungsausschüssen, Essen

Siegfried Jörg, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Geprüfte/-r Technische/-r Betriebswirt/-in“, Essen

60 JAHRE

Irmgard Krahe, Mitglied der Vollversammlung und des Ausschusses für Einzelhandel, Dienstleistungen und Tourismus, Essen



Karl-Heinz Salomon, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Elektroniker/-in für Geräte und Systeme“, Mülheim an der Ruhr

50 JAHRE

Bernd Mann, Mitglied der IHK-Vollversammlung, des Industrieausschusses und des Verkehrsausschusses, Mülheim an der Ruhr



Manfred Domschky, Mitglied der IHK-Prüfungsausschüsse „Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel“ und „Verkäufer/Verkäuferin“, Oberhausen

Unternehmensjubiläen im Dezember

50 JAHRE

Der Baustoff-Mann Handelsges. mbH
Oberhausen, 14. Dezember 2020

opta data Abrechnungs GmbH
Essen, 16. Dezember 2020

25 JAHRE

Buchhandlung Folgner GmbH
Mülheim an der Ruhr, 6. Dezember 2020

die pflegepartner Gesellschaft für ambulante Kranken- und Altenpflege mbH
Mülheim an der Ruhr, 1. Dezember 2020

EVT worldwide GmbH
Essen, 15. Dezember 2020

GHOST-PROMOTION Gesellschaft für Veranstaltungen und Präsentationen GmbH
Essen, 8. Dezember 2020

HERAKOM GmbH
Essen, 22. Dezember 2020

Josef Wierig
Essen, 1. Dezember 2020

Markus Kahler
Essen, 1. Dezember 2020

MECOBOND Dr. Betz GmbH
Mülheim an der Ruhr, 8. Dezember 2020

Nirmal Sandhi
Oberhausen, 13. Dezember 2020

Opus Baubetreuungs- und Handels-GmbH
Essen, 13. Dezember 2020

Rotthege Wassermann GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Essen, 22. Dezember 2020

TS Technologie + Services GmbH
Mülheim an der Ruhr, 21. Dezember 2020

WIRTSCHAFTSSATZUNG der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen Geschäftsjahr 2021

Nach Beratung im Haushalts- und Rechnungsprüfungsausschuss vom 6. Oktober 2020 sowie in der Präsidialsitzung am 26. Oktober 2020 wurde durch die Vollversammlung am 17. November 2020 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18.12.1956 (BGBl. I S. 920 zuletzt geändert durch Artikel 93 des Gesetzes zum Abbau verzichtbarer Anordnungen der Schriftform im Verwaltungsrecht des Bundes (VwRSchrformAbbG) vom 29. März 2017 (BGBl. I, S. 626) und der Beitragsordnung vom 26.03.2004 („meo“ Nr. 04/2004), folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2021 beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

- | | |
|--|-------------------|
| 1. im Erfolgsplan mit | |
| Erträgen in Höhe von | 14.982.215,00 EUR |
| Aufwendungen in Höhe von | 19.454.888,00 EUR |
| dem Ergebnisvortrag aus dem Jahr 2020 | |
| in Höhe von | 0,00 EUR |
| und dem Saldo der Rücklagenveränderung | |
| in Höhe von | 4.472.673,00 EUR |
| 2. im Finanzplan mit | |
| Investitionseinzahlungen in Höhe von | 2.815.327,00 EUR |
| Investitionsauszahlungen in Höhe von | 2.224.000,00 EUR |
- festgestellt.

II. Beitrag

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht im Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, wenn ihr Gewerbebeitrag nach dem Gewerbesteuerergesetz oder soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200,00 EUR nicht übersteigt.
- 1.2 Nicht im Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31.12.2003 angezeigt haben, sind, soweit sie in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, für das Geschäftsjahr, in dem die Betriebseröffnung erfolgt und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbebeitrag oder Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000,00 EUR nicht übersteigt.
2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von
 - 2.1 IHK-Zugehörigen, die nicht im Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise einge-

- | | |
|--|--------------|
| richteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, mit einer Bemessungsgrundlage nach Ziffer II. 2.6 bis 25.000,00 EUR, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer II. 1. und 1.2 eingreift | 50,00 EUR |
| 2.2 a) IHK-Zugehörigen, die nicht im Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, mit einer Bemessungsgrundlage nach Ziffer II. 2.6 von über 25.000,00 EUR bis 50.000,00 EUR | 150,00 EUR |
| b) IHK-Zugehörigen, die im Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, mit einer Bemessungsgrundlage nach Ziffer II. 2.6 bis 50.000,00 EUR oder mit einem Verlust | 150,00 EUR |
| 2.3 allen IHK-Zugehörigen mit einer Bemessungsgrundlage nach Ziffer II. 2.6 von über 50.000,00 EUR | 300,00 EUR |
| 2.4 allen IHK-Zugehörigen, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen: <ul style="list-style-type: none"> - mehr als 20.000.000,00 EUR Bilanzsumme - mehr als 40.000.000,00 EUR Umsatz - mehr als 250 Arbeitnehmer auch wenn sie sonst nach Ziffer II. 2.2 b) oder 2.3 zu veranlagen wären | 3.800,00 EUR |
| Bei Betriebsstätten werden die vorgenannten Kriterien ermittelt unter Zugrundelegung der Daten des Gesamtunternehmens sowie unter Anwendung des Zerlegungsmaßstabes im Sinne des § 29 Gewerbesteuerergesetz. | |
| 2.5 Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer II. 2.2 b) zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren gewerbliche Tätigkeit sich in der Funktion eines persönlich haftenden Gesellschafters in nicht mehr als einer Personenhandelsgesellschaft erschöpft, wird auf Antrag der zu veranlagende Grundbeitrag um 50% ermäßigt. | |
| 2.6 In den Fällen, in denen für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessbetrag festgesetzt wird, ist Bemessungsgrundlage der Gewerbebeitrag nach dem Gewerbesteuerergesetz, andernfalls der nach dem Einkommensteuer- oder Körperschaftsteuergesetz ermittelte Gewinn aus Gewerbebetrieb. | |
| Bei mehreren Betriebsstätten ist Bemessungsgrundlage der auf den IHK-Bezirk entfallende Zerlegungsanteil bzw. der entsprechend den Vorschriften des Gewerbesteuerergesetzes zerlegte Gewinn aus Gewerbebetrieb. | |
| 2.7 Von Inhabern einer Apotheke wird der Grundbeitrag nach einem Viertel und von IHK-Zugehörigen, die oder deren sämtliche Gesellschafter einer oder mehreren anderen Kammern anderer Freier Berufe oder der Landwirtschaft angehören, nach einem Zehntel der Bemessungsgrundlage in Ziffer II. 2.6 erhoben; die Regelung in Ziffer II. 2.2 b) bleibt unberührt. | |
| 3. Als Umlagen sind zu erheben 0,27% der Bemessungsgrundlage nach Ziffer II. 2.6. | |
| Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage nach Ziffer II. 2.6 für die Umlage einmal um einen Freibetrag von 15.340,00 EUR für das Unternehmen zu kürzen. | |

Bei Betriebsstätten wird der Zerlegungsanteil um einen entsprechend dem Zerlegungsmaßstab verminderten Freibetrag gekürzt.

- 3.1 Von Inhabern einer Apotheke wird die Umlage zu einem Viertel und von IHK-Zugehörigen, die oder deren sämtliche Gesellschafter einer oder mehreren anderen Kammern anderer Freier Berufe oder der Landwirtschaft angehören, nach einem Zehntel der in Ziffer II. 2.6 genannten und ggf. nach dem vorherigen Absatz gekürzten Bemessungsgrundlage erhoben.
4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2021.
5. Soweit ein IHK-Zugehöriger, der nicht im Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragen ist und dessen Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, die Anfrage der IHK nach der Höhe der Bemessungsgrundlage nach Ziffer II. 2.6 nicht beantwortet hat, wird die Bemessungsgrundlage entsprechend § 162 AO geschätzt.
6. Von den beitragspflichtigen IHK-Zugehörigen wird eine Vorauszahlung auf die Umlage (Ziffer II. 3) in Höhe von 80% auf Grundlage der letzten der IHK vorliegenden Daten (Gewerbesteuermessbeträge / Zerlegungsanteile bzw. Gewerbeerträge / Gewinne aus Gewerbebetrieb) erhoben. Diese 80%-Regelung gilt auch für die vorläufige Einstufung in die Grundbeitragsstaffel nach Ziffer II. 2.1 – 2.3.

Essen, 17. November 2020

Die Präsidentin
Jutta Krufft-Lohrengel

Der Hauptgeschäftsführer
Dr. Gerald Püchel

Verwaltungsvorschrift

Gemäß § 3 der Satzung betreffend die Ausbildung der Gefahrgutfahrer/innen vom 06. März 2018 erlässt die Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen folgende Verwaltungsvorschrift

1. Für die Durchführung von Lehrgängen zur Schulung von Gefahrgutfahrern gemäß Kapitel 8.2 ADR gelten folgende Kurspläne, jeweils Stand 1/2021:

Kursplan BK:	Basiskurs	(Anlage 1)
Kursplan Tank:	Aufbaukurs „Tank“	(Anlage 2)
Kursplan AK1:	Aufbaukurs „Klasse 1“	(Anlage 3)
Kursplan AK7:	Aufbaukurs „Klasse 7“	(Anlage 4)
Kursplan AF:	Auffrischungsschulung	(Anlage 5)

2. Die Anlagen werden im IHK-Magazin meo nicht veröffentlicht. Sie stehen Interessenten auf Anforderung zur Verfügung.

Essen, 17. November 2020

Jutta Krufft-Lohrengel
Präsidentin

Dr. Gerald Püchel
Hauptgeschäftsführer

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer für Essen,
Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu
Essen, 45117 Essen

Haus- und Lieferanschrift

Am Waldthausenpark 2
45127 Essen
Fon 0201 1892-0
Fax 0201 1892-173
www.essen.ihk24.de

Redaktion

Dipl.-Wi. Jur. Yvonne Schumann
(FH), verantw.
Dipl.-Des. Gabriele Pelz
Josephine Stachelhaus
E-Mail: meo@essen.ihk.de

Gestaltung, Druck und Verlag

Bonifatius GmbH,
Druck · Buch · Verlag, Paderborn

Erscheinungstermin

Anfang Dezember 2020

Auflage

44.711 (Druckauflage 4. Quartal 2020)

Nachdruck in Wort und Bild ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. ME0 ist das öffentliche Organ der IHK zu Essen und wird den beitragspflichtigen IHK-Unternehmen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt geliefert.

Hinweis: Eine Reihe der Fotos wurde bereits vor der Maskenpflicht aufgenommen.

Titelfoto:

iStock

IHK-Magazin Start-Ups Essen
Unternehmen Unternehmensgründung
Beratung Ausbildung Konjunktur
Oberhausen Verkehr Fachkräfte Tipps Workshops
Diensteleistungen
Industrie Mülheim an der Ruhr
Weiterbildung
Stimme der Wirtschaft Unterstützung
Veranstaltungen Azubimarketing
Handel
Mittelstand
Außenwirtschaft
Recht